



Mitgliedermagazin 2024



EISVOGEL

LBV-Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

- » Artenschutz von Lerche bis Unke
- » Biotopschutz & Renaturierungen
- » Umweltbildung



Monitoring und Artenerfassung 2024 im Landkreis

© Dr. Andreas Zahn / LBV Bildarchiv



Die Kleine Hufeisennase wurde beim Ausflug aus den Kirchen in Oberbuchen und der Jachenau gezählt (Artikel S. 10).



© Niklas Banowski

Gelbbauchunken haben wir im ganzen Landkreis erfasst (Artikel S. 18).

© Claudia Neumann



Uhus werden seit 2015 gezählt (Artikel S. 6).



© Rudolf Schmidt

Die Daten zu Flussuferläufer und Flussregenpfeifer sind ins Artenhilfsprojekt „Kiesbrüter“ eingeflossen.

© Rosl Rössner / LBV Bildarchiv



Feldlerchenvorkommen im Landkreis haben wir im zweiten Jahr unter Leitung von Oliver Focks erfasst (Artikel S. 4).



© Josef Baumgartner / LBV Bildarchiv

Nach sieben Jahren waren endlich wieder Wachtelkönige im Landkreis zu hören. Wir haben uns auf die Lauer gelegt, um zu hören, wie viele es sind und wo sie eventuell brüten (Artikel S. 14).

Impressum

Eisvogel

Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz

Ausgabe Nr. 36

Herausgeber: Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen
im LBV-Landesbund für

Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

Auflage: 2.500 Exemplare

Erscheinungsweise: jährlich

Redaktion: Dr. Sabine Tappertzhofen,

Gero Weidlich

Layout: Gero Weidlich, Sascha Müller

Lektorat: Johanna Trischberger

Umschlag: Dagmar Rogge

Druck: BlueLetter

Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bildnachweis

Andrea Arends, S. 3/30/31; Robin Bachmayer, S. 6;
Josef Baumgartner, LBV-Bildarchiv, S. 14; Manfred Beer, S. 32; Emilio Emiliano/TGRS, S. 2 ; Oliver Focks, S. 4/12/13; Hans-Joachim Fünfstück, S. 16;
Antje Geigenberger, S. 4/12; Hannah Heither, S. 9;
Herbert Henderkes, LBV-Bildarchiv, S. 12; Wolfgang Herm, S. 21; Peter Holmeier, S. 31; Eberhard Kaltenbach, S. 17; Axel Kelm, S. 28/35; Bettina Kelm, S. 34; Manfred Kinberger, S. 22; Christiana Koch, S. 33; Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, S. 9; LBV-Archiv, S. 24/30; Max Lechner, S. 35;
Kathrin Lichtenauer, S. 30; Elmar Linsmeier, S. 20;
Günther Loiskandl, S. 27; Stefan Masur, LBV-Bildarchiv, S. 17; Juliane Meister, S. 38; Lydia Mohl, S. 2; Susanne Moog, S. 2; Renate Müller, S. 21/25;
Alexandru Munteanu, S. 41; Sarah Obermeier, S. 36;
Eberhard Pfeuffer, LBV-Bildarchiv, S. 11; Rosl Rößner, S. 12; Anne Schneider, S. 16; Barbara Spielmann, S. 30; Karl-Heinz Steinberger, S. 7;
Hannes Strunz, S. 11; Sabine Tappertzhofen, S. 2/6/7/22/23/26/35; Johanna Trischberger, S. 25;
Daniela Troidl, S. 13; Zdenek Tunka, LBV-Bildarchiv, S. 8; Gero Weidlich, S. 2/11/12/24/25/36/37/38;
Walter Wintersberger, S. 19; Tabea Wolms, S. 18;
Andreas Zahn, S. 10; Wolfgang Zillig, S. 17

Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofstr. 16

82515 Wolfratshausen

Tel.: 08171/27 303

E-Mail: toelz@lbv.de

Internet: bad-toelz.lbv.de

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

IBAN DE87 7005 4306 0570 0213 60

BIC BYLADEM 1WOR

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort	Walter Wintersberger
4	Fortsetzung der Feldlerchenerfassung in 2024	Oliver Focks
6	Uhu	Sabine Tappertzhofen
7	Braunkehlchen in den Loisach-Kochelsee-Mooren	Bettina Kelm & S.Tappertzhofen
7	Ringfunde	Sabine Tappertzhofen
8	Gebäudebrüter: erste neue Erfolge	Anton Vogel
9	Ein Schulprojekt für Spatz und Mauersegler	Anton Vogel
10	Die Kleine Hufeisennase im Aufwind	Walter Wintersberger
11	Gedanken und Erlebnisse eines Alpenvogelkartiereres	Hannes Strunz
12	Abwechslungsreiches Kleinod - das Münsinger Feld	Oliver Focks
13	Ungewöhnliche Untermieter	Daniela Troidl
14	Der Wachtelkönig: Bruterfolg im LKM	Birgit Weis
15	Wintervogel-Atlas Bayern	Gero Weidlich
16	Vogeltod an Glasscheiben	Renate Müller
17	Amphibienzaun	Sabine Tappertzhofen
17	Erfolg auf der Suche nach Gelbbauchunken	Eberhard Kaltenbach
18	Wo sind die Gelbbauchunken?	Tabea Wolms
19	Starrsinnige Gelbbauchunken	Walter Wintersberger
20	Das Elegans-Widderchen in der Pupplinger Au	Elmar Linsmeier
21	Neues LBV-Grundstück in Schlaglöß	Birgit Weis
21	Totholz ist lebenswichtig	Renate Müller
22	Ebenbergfilz - ein Update	Manfred Kinberger
23	Schafe	Sabine Tappertzhofen
24	Dr. Norbert Schäffer zu Besuch	Gero Weidlich
25	Der LBV beim Oberbayerischen Waldtag	Johanna Trischberger
25	Infostand am Bürgerfest Wolfratshausen	Lukas Kniep
25	Flächenkäufe	Sabine Tappertzhofen
26	Moore im Tölzer Land	Sabine Tappertzhofen
26	Natura 2000 und die heimischen Amphibien	Günther Loiskandl
28	Ein Logo für die Loisach-Kochelsee-Moore	Birgit Weis
30	Projekt „Vogelfreundlicher Garten“	Andrea Arends
32	Bayerns Seltenste: Arten der Trockenlebensräume	Fabian Unger
32	Neuer Mitarbeiter in der Geschäftsstelle	Lukas Kniep
33	Abschied von der LBV-Geschäftsstelle	Birgit Weis
34	Transsylvanienreise der Braunkehlchen-Gruppe	Max Lechner
36	Zweiter Besuch im Waldkindergarten Wolfratshausen	Gero Weidlich
37	Isar-Loisachtaler Ferienpass 2024: LBV-Malstation	Gero Weidlich
38	Kiesbankpioniere: Was bisher geschah	Lukas Kniep
39	Kindergruppen-Leiter und -Leiterinnen gesucht	Johanna Trischberger
40	Kennzahlen LBV 2024	LBV LGS Hilpoltstein
41	Buchrezension: „Raben“	Gero Weidlich
42	Unsere Autorinnen und Autoren	
43	LBV-Terminplan 2025	

Der „Eisvogel“ wird auf
Recyclingpapier gedruckt.



Grillmeister Manfred* beim LBV-Sommerfest



Walter Wintersberger begrüßt zur JHV



Fleißige Verkäuferinnen auf dem Christkindlmarkt 2023



Dr. Norbert Schäffer zu Besuch in der Kreisgruppe



„Mission Qualitäts-Check Meisenknödel“



Besser zu viel als gar nix ... unser Stand versinkt am 2. Dezember im Schnee



Gemeinsam Meisenknödel rollen für den Weihnachtsmarkt



Franz am LBV-Glücksrad am Waldtag/Sachsenkam



Nistkastenbau und Vortrag an der Therese-Giehse-Realschule in Unterschleißheim



Gemeinsames Verspinnen der Schafwolle unserer Moor-Schnucken

Liebe LBV-Mitglieder,
liebe Freunde & Förderer,

am 17. Juli vor fünf Jahren wurde das **Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“** angenommen. Als Mitglied des Trägerkreises war unser LBV im Verbund mit ÖDP, Bündnis 90/Die Grünen und der Gregor Louisoder Umweltstiftung eine treibende Kraft und unsere vielen **LBV-Kreisgruppen mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit** ganz wesentlich am historischen Erfolg dieses so wichtigen Volksbegehrens beteiligt. Offensichtlich beeindruckt vom hohen Zuspruch der Bevölkerung und wohl auch aus Bedenken vor einem Volksentscheid, hat die Bayerische Staatsregierung den Text des Volksbegehrens angenommen. Und um zu verdeutlichen, dass die bayerische Politik den Auftrag der Wähler für mehr Naturschutz annimmt, wurden das Begleit- und Versöhnungsgesetz sowie ein Maßnahmenkatalog beschlossen, der weit über die Forderungen des Volksbegehrens hinausging. Durch Bayern und weit darüber hinaus war in Gesellschaft und Politik ein **deutlicher Schwung für mehr Natur- und Artenschutz** zu spüren.



Im Dezember 2019 stellte die EU-Kommission den **europäischen Green Deal** vor, einen ambitionierten Plan, die Wirtschaft der EU umwelt- und klimafreundlich umzubauen, um bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen und die Biologische Vielfalt besser zu schützen. Sowohl aus den bisher umgesetzten Maßnahmen des Volksbegehrens als auch durch die Pläne des Green Deals hat sich in den letzten Jahren **viel Positives für den Natur- und Artenschutz** getan.

Leider hat sich dieser starke Rückenwind für den Naturschutz mittlerweile zu einem leichten, teils auch starken Gegenwind entwickelt. Wichtige Entscheidungen wie die Stilllegung von vier Prozent der landwirtschaftlichen Flächen wurden für 2024 ausgesetzt. Das so wichtige EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur wurde bis zur positiven Beschlussfassung im Juni dieses Jahres von verschiedenen Parteien und Lobbyverbänden mit Vehemenz blockiert und es stand zeitweise zu befürchten, dass es nicht in Kraft treten würde.

Wie wichtig dieses Gesetz zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme ist, zeigt eine von mehr als 150 Wissenschaftlern erstellte aktuelle **Studie zum Zustand der Artenvielfalt in Deutschland**. „Demnach sind 10.000 Arten in Deutschland nachweislich bestandsgefährdet – vor allem Insekten, Weichtiere und Pflanzen sowie Spezies des Agrar- und Offenlandes. Von 93 untersuchten Lebensraumtypen sind 60 Prozent in unzureichendem oder schlechtem Zustand. Am schwersten haben es Äcker und Grünland, Moore, Moorwälder, Sümpfe und Quellen.“

Sie sehen, das **LBV-Engagement im Natur- und Artenschutz in ganz Bayern** und in unserem Landkreis ist wichtiger denn je. In diesem Sinne konnten wir Anfang dieses Jahres die lange vorbereitete **Renaturierung des Ebenbergfilzes** in die Tat umsetzen. Manfred Kinberger, der hier ganz wesentlich mitgewirkt hat, berichtet auf Seite 22 über die Arbeiten im Moor und erste Ergebnisse. An dieser Stelle darf ich mich bei der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken. Im Rahmen eines **DAV-Projekts zur Vermeidung und Reduktion von CO₂** haben wir eine **großzügige Spende von 5.000 Euro** erhalten.

Mit einem großen Stück Wehmut sagen wir auch **Birgit Weis DANKE**. Seit dem 1. Mai 2001 war Birgit in verschiedenen Funktionen als Geschäftsstellenleiterin, Gebietsbetreuerin für Moore und Isar, Gebietsbetreuerin im Wiesenbrütergebiet Loisach-Kochelsee-Moore, Umweltbildnerin und Multitalent für so vieles in unserer LBV-Kreisgruppe im Einsatz. Nun hat Birgit eine neue Herausforderung gefunden, wo sie sich ebenfalls mit Leidenschaft für die heimische Natur einsetzen kann. Ab Dezember 2024 ist sie bei der unteren Naturschutzbehörde als **Gebietsbetreuerin im Alpenraum** in unserem Landkreis tätig. Liebe Birgit, wir danken Dir ganz herzlich für die vielen Jahre **großartigen Engagements für unsere LBV-Kreisgruppe**, wünschen Dir und Deiner Familie für die Zukunft alles erdenklich Gute und freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit im Naturschutz.

Mit dieser Ausgabe unserer Jahreszeitschrift „Eisvogel“ blicken wir wieder auf ein **vielseitiges Naturschutzjahr unserer LBV-Kreisgruppe** zurück, etwa den Einsatz für **Wiesenbrüter im Loisach-Kochelsee-Moor** mit der **Rückkehr des Wachtelkönigs als Brutvogel**, den Zufallsfund und Schutz des sehr seltenen **Kammolchs** in der Pupplinger Au, die Erfolge beim **Mauersegler-Schutz** sowie das erste Jahr unserer **Kindergruppe** im Isarwinkel.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen, eine besinnliche und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und für das Jahr 2025 viel Glück, Zufriedenheit und vor allem Gesundheit.

Ihr
Walter Wintersberger

Geduld zahlt sich aus - Fortsetzung der Feldlerchenerfassung in 2024

von Oliver Focks

Nach der erfolgreichen Feldlerchenerfassung 2023 wollten wir dieses Vorhaben unbedingt fortsetzen, um zum einen weiße Flecken auf der Karte zu entfernen und zum anderen Erfahrungen zu sammeln, welche eventuell auch einfachen Maßnahmen wir zum besseren Schutz der unermüdlichen Sänger ergreifen können.

Was kam also nun dabei heraus?

Das erfreulichste Ergebnis schlechthin: Wir haben noch deutlich mehr Reviere ausfindig machen können als 2023! Gebiete, die wir im letzten Jahr nicht erfasst hatten und aus denen es einzelne Zufallsbeobachtungen gab, konnten wir mit vereinten Kräften dieses Jahr genauer unter die Lupe nehmen – und dabei zahlreiche neue Reviere rund um Aufhofen, Eulenschwang, Endlhausen und Wörschhausen entdecken. Alles Gebiete im Nordlandkreis am Rand zum Landkreis München und den traditionelleren Verbreitungsschwerpunkten der Feldlerchen. Je näher es Richtung Alpen geht, desto geringer sind (auch historisch) die Bestände.

Aber auch in den bereits im Vorjahr gut untersuchten Gebieten konnten wir die Lerchen überall wieder nachweisen, in der Regel mit vergleichbaren oder sogar etwas erhöhten Reviervzahlen. Insgesamt gehen wir derzeit von **etwa 100 Revieren** im Landkreis aus.

Welche weiteren Erkenntnisse gab es?

Bestätigt hat sich, dass die Bestände dort am besten – und über die bis zu drei Brutphasen auch stabilsten – waren, wo wir eine abwechslungsreiche und kleinstrukturierte Landschaft haben: Ein Mosaik aus verschiedenen Getreidekulturen und Grünland. Wenn Sommer- und Wintergetreide, Mais und Klee gras nah beieinander sind, haben die Lerchen die Möglichkeit, je nach Bewuchs geeignete Brutmöglichkeiten und natürlich auch Nahrungsangebote zu finden. Für den Bestandserhalt der Feldlerche ist es extrem wichtig, dass sie zwei oder sogar drei erfolgreiche Bruten hochbringen kann.

Und hier beginnen auch die Probleme in unserer intensiv genutzten Landschaft: Wintergetreide bildet für die zweite und dritte Brutperiode einen zu hohen und dichten Bewuchs,

Intensivgrünland wird sehr oft gemäht, Maisäcker werden meist in der letzten Aprildekade umgebrochen und somit Nester zerstört – alles Rahmenbedingungen, die gerade die zweite und dritte Brut negativ beeinflussen.

Bei uns scheinen insbesondere Maisflächen eine hohe Anziehungskraft zu haben: Bei Ankunft der Lerchen sind dies meist noch aus Lerchensicht attraktive Brachen, nach der Aussaat ist der Mais zuerst recht kleinwüchsig und



bietet Gelegenheit für einen neuen Brutversuch. Wenn der Mais aber zu hoch wird, meiden die Lerchen ihn wieder. Bei den Beobachtungen zeigte sich eine überraschend hohe Toleranz der Lerchen bis zu einer Wuchshöhe von knapp einem Meter, wobei wohl nur der große Pflanzabstand die erforderliche Landdemöglichkeiten bot.

Was kann den Lerchen helfen?

Eine erste Idee war es, Niststandorte zu suchen und diese auszustecken, damit die Landwirte bei der Ackerbearbeitung die Nester mit aus-

reichendem Abstand umfahren können. Hierfür haben wir auch ausprobiert, inwieweit wir mit Wärmebildkameras vom Boden oder auch aus der Luft per Drohne Nester entdecken können: Ein schwieriges Unterfangen, da einerseits Steine, trockene Pflanzenstängel, Mistreste etc. ebenfalls sehr schnell Wärme annehmen und die Lerchen somit nur sehr schwer zu finden sind, andererseits die genaue Lokalisierung eines Nestes (Schläft die Lerche noch am frühen Morgen oder ist es ein Nest? Haben wir die exakten GPS-Daten?) aufwändig ist. Für einen großflächigen Einsatz ist das leider nicht umsetzbar.

Der zielführendste Ansatz ist es, direkt mit den Landwirten in Kontakt zu treten und gemeinsam zu überlegen, welche Maßnahmen greifen können. Im Bereich Ergertshausen haben wir das dieses Jahr ausprobiert und eine große Offenheit wahrgenommen. Eine Wiese wurde seltener und in Absprache gemäht, Mais wurde später ausgesät (und hat somit eine zweite erfolgreiche Brut ermöglicht), potentielle (aber leider nicht exakt bestimmbare) Niststandorte wurden beim Ackerumbruch ausgespart und so Fenster angelegt.

Wichtig wäre es, an bekannten Revieren zur Anlage von Lerchenfenstern im Wintergetreide zu motivieren, wenn möglich im Rahmen der Fruchtfolge einen fast flächendeckenden Anbau von Mais zu vermeiden und den Anbau unterschiedlicher Kulturen besser abzustimmen.

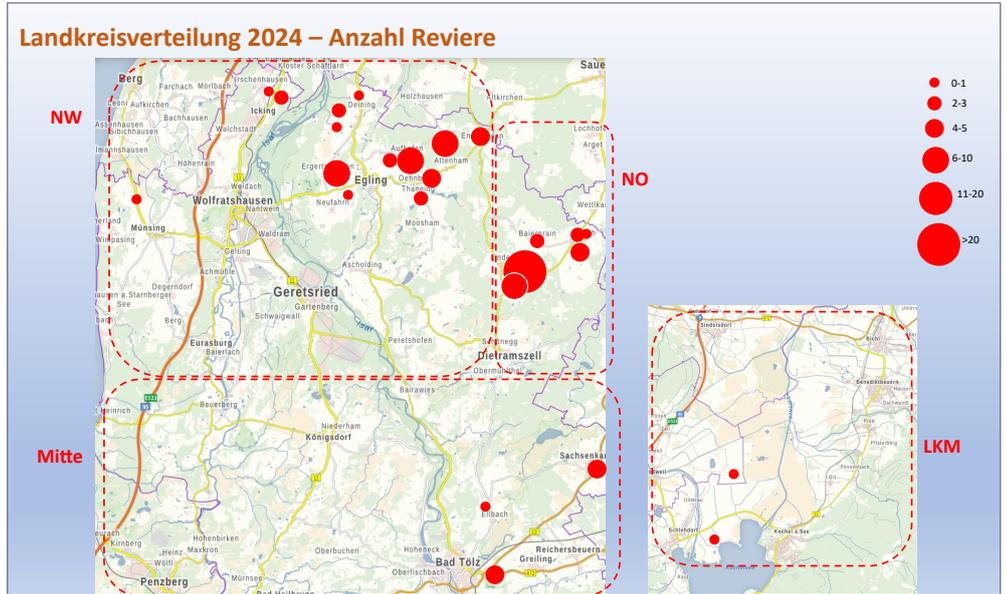


Dies kann nur durch einen intensiveren Austausch mit den Landwirten erfolgen. Daher muss es unser Ziel sein, diese Kontakte zu knüpfen und auszubauen.

Interessenten, die uns hierbei unterstützen wollen, melden sich in der LBV-Geschäftsstelle oder bei Oliver Focks (o.focks@web.de).

Auch dieses Jahr gilt der große Dank allen Beteiligten. Zusammen haben wir wieder sehr wichtige Erkenntnisse gewinnen können!

Gebiet	Reviere min	Reviere max
LKM	1	2
LKM GAP (Schlaglüß)	1	1
LKM TÖL (Hühnermoos)	0	1
Mitte	8	11
Greiling Flugplatz	4	5
Sachsenkam	4	5
Ellbach	0	1
NO	41	46
Baiernrain	2	2
Lochen	25	28
Schlickenried	6	6
Steingau	3	4
Erlach	1	2
Thalham	4	4
NW	47	56
Münsinger Feld	1	1
Schützenried/ Icking	3	4
Deining/Hornstein	2	4
Bibergerin	1	1
Ergertshausen	11	12
Aufhofen	11	11
Eulenschwang	6	7
Endlhausen	4	6
Wörschhausen	5	7
Thanning	3	3
Gesamtergebnis	97	115



19.-25. Mai 2025

SAMMELWOCHE

FÜR BAYERNS NATUR



Mach mit!


LBV

Mehr Informationen unter E-Mail: Sammelwoche@lbv.de

Foto: Kaisermantel | Dr. Eberhard Pfeuffer

Uhu

von Sabine Tappertzhofen

Schon seit vielen Jahren beobachten wir die Uhus an der Isar und versuchen ihren Brut-erfolg zu ermitteln. In diesem Jahr hatten wir die Brutpaare an den bekannten Stellen schnell wieder nachgewiesen. Die Brutzeit verlief aber sehr ruhig, auch Bettelrufe von Jungvögeln waren nur spärlich zu hören, und dass obwohl 2024 bayernweit eher als gutes Uhu-Jahr galt. Nachweisen konnten wir in zwölf Revieren sechs Bruten mit ca. zehn Jungvögeln.

Erfreulich war, dass in einem Gebiet, in dem schon seit mehreren Jahren immer wieder Uhus gehört wurden, aber nie eine Brut nachgewiesen werden konnte, dieser Brutnachweis gelang. Obwohl viel Zeit in Verhöre gesteckt wurde, muss man doch fast von einem Zufallsfund sprechen, denn an diesem Standort hätten wir nie einen Uhu vermutet. Es handelt sich um eine Baumbrut in einem für hiesige Uhus untypischen Wald. Auch an einer weiteren

Stelle vermuten wir eine Baumbrut. Bis vor wenigen Jahren ging man noch davon aus, dass Uhus in unserer Region nur am Boden und im Fels brüten.



Zahlreiche Knochenreste von Beutetieren in einer Uhu-Brutnische

Bei Drucklegung dieser Zeitschrift rufen die Uhus wieder in der Herbstbalz. Wir sind gespannt, was die nächste Saison bringt.



Uhu, der auf einem Baum den Tag verschläft

Braunkehlchen in den Loisach-Kochelsee-Mooren

von Bettina Kelm und Sabine Tappertzhofen

23 ehrenamtliche Vogelbeobachterinnen und -Beobachter! Alle halten hochmotiviert in den Loisach-Kochelsee-Mooren nach Braunkehlchen Ausschau. Das muss man erst einmal auf die Beine stellen! Bettina Kelm und Rosella Roth schaffen das. Die Beobachtungsergebnisse fließen in ein Artenschutzprojekt des Landkreises ein. Hannah Lauterbach, Biodiversitätsberaterin am Landratsamt in Bad Tölz, hat es geleitet und eine Strategie erarbeitet, wie es weitergehen soll. Damit das Thema Braunkehlchen auch in die Öffentlichkeit gelangt, wurde eine Ausstellung entworfen, die bisher in den Gemeinden Benediktbeuern und Schlehdorf sowie an der Landwirtschaftsschule in Holzkirchen zu sehen war.

Bayernweit ist der Bestand zwischen 1998 und 2021 von 1.200 auf 420 Brutpaare gesunken. Im Projektgebiet waren es im Jahr 2020 noch 16 bis 19 Brutpaare. Vier Jahre später wurden nurmehr acht Brutpaare festgestellt. Nur fünf Jungvögel wurden flügge. Elf Männchen wurden gesichtet, die kein Weibchen fanden. Von einem Rückgang ist hier kaum noch zu sprechen, eher von einem Zusammenbruch. Und das in einem Teil der Loisach-Kochelsee-Moore, die 2020 ca. ein Fünftel des bayerischen Bestands beherbergten. Leider sieht es auch in anderen Gebieten nicht besser aus.

Die ehrenamtliche Gruppe in den Loisach-Kochelsee-Mooren beobachtet die Braunkehl-

chen in den Wirtschaftswiesen, in denen 30 Prozent der lokalen Braunkehlchen-Population brütet. Im Gegensatz zu den Streuwiesen, die erst deutlich nach der Brutzeit gemäht werden, ist hier immer ein Verlust durch Ausmähen zu befürchten. Deshalb gilt es frühzeitig festzustellen, wo die Tiere brüten, damit die Gebietsbetreuer, Birgit Weis und Jonah Hehr, mit den Flächenbewirtschaftern Kontakt aufnehmen können, um entweder die Mahd zu verschieben oder einen ausreichend großen Bereich um die Nester auszusparen, was mit einer kleinen Prämie honoriert wird.



Das Projekt liefert wertvolle Erkenntnisse, wo und wie den Braunkehlchen zu helfen ist. So



können flächenscharfe Maßnahmen entworfen werden. Ab 2025 wird es voraussichtlich ein LBV-Projekt in den Loisach-Kochelsee-Mooren geben, das das Braunkehlchen im Fokus hat. Es lohnt sich, diesen Vogel in einem seiner wichtigsten Verbreitungsgebiete zu unterstützen, in der Hoffnung, dass sich die Population wieder stabilisiert und von hier aus weitere Gebiete rückerobert werden können.

Weitere Informationen über Braunkehlchen in diesem lesenswerten Artikel: https://www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46206goymann_et_al_2024_braunkehlchen_obb.pdf

Ringfunde

von Sabine Tappertzhofen

Im November 2023 wurden bei Königsdorf zwei beringte Kormorane geschossen. Die Ringe wurden vom Landratsamt über den LBV an die Vogelwarte weitergeleitet. Bei einem Tier handelte es sich um ein 2023 geborenes Jungtier, das in Estland beringt wurde. Beim anderen um ein Tier, das in Bitterfeld (Sachsen-Anhalt) als Nestjunges markiert wurde. Beide waren auf dem Zug.



Vogelring gefunden

Gebäudebrüter: erste neue Erfolge in Reichersbeuern und Beuerberg

von Anton Vogel

2021 ließen wir in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Grundschule Reichersbeuern von den Schülerinnen und Schülern eine Reihe Nistkästen bauen, die als langfristiger Ersatz für die Mauersegler- und Spatzenbrutplätze im Dachbereich des alten Rathauses an verschiedenen umliegenden Gebäuden angebracht wurden (wir berichteten über die Aktion im „Eisvogel“ 2021). Wenn das Rathaus in den kommenden Jahren abgerissen wird und einem Neubau weicht, so unsere Hoffnung, haben neue Brutvögel die Ersatznistkästen entdeckt und können die lokale Population erhalten – ein weiterer Trittstein für unsere Bemühungen, die Bestände von Haussperling und Mauersegler auf einem möglichst stabilen Niveau zu bewahren.

Nach mittlerweile drei Jahren stattete ich dem Reichersbeurer Schul- und Rathausareal wieder einmal einen Besuch ab, um mich nach dem Erfolg unserer gemeinsamen Maßnahme zu erkundigen. Mauersegler brauchen lang, um neue Bruthöhlen zu entdecken. Nach unserem Wissen geht die Initiative von ein- bis zweijährigen Jungvögeln aus, die den kurzen Aufenthalt im Sommerquartier für die Suche nach einem Brutplatz nutzen. Auf dieser Alterskohorte liegt, wie gesagt, unsere Hoffnung für die Neubesiedlung eines von uns geschaffenen Angebots.

Die Hoffnung erfüllte sich in der Saison 2024. Zuerst sah ich, dass etliche der Kästen bereits von Haussperlingen belegt waren – langhalmiges Nistmaterial baumelte aus den Einfluglöchern wie zwischen Reinigungsklappen und Seitenwänden. Eine Vielzahl von Mauerseglern tummelte sich bei lautstarken Flugspielen in der Luft, und wenn mich mein Auge nicht täuschte, flog immer wieder ein schwarzbraunes Sichelkreuz mit traumwandlerischer Geschwindigkeit die Kastenreihe an. Wie bei allen Einflugbeobachtungen hieß es warten, geduldig warten, die Kästen beharrlich im Auge behalten. Schließlich erappte ich einen Altvogel, wie er blitzschnell und mit leisem Rumpeln in eine der Kastenöffnungen hineinschoss – kurz darauf der Partner. Ein Anfang bei der Neubesiedlung der Kästen ist gemacht. Weitere Mauersegler können nun auf die neuen Quartiere aufmerksam werden, orientiert am Flugverhalten ihrer Artgenossen. Ich teilte die erfreuliche Beobachtung telefonisch der Geschäftsführerin Frau Irmgard Markl mit, die uns zusammen mit Bürgermeister Ernst Dieckmann bei der Artenschutzmaßnahme sehr unterstützte und sich über das erste Anzeichen des Erfolges sichtlich freute. Von Frau Markl erfuhr ich, dass das alte Rathaus voraussichtlich noch etwa zwei Jahre lang stehenbleiben wird. Noch mehr Zeit für Mauersegler und Spatzen, sich an die neuen Quartiere zu gewöhnen. Mit der Ge-

meindeverwaltung Reichersbeuern ist seit längerem vorbesprochen, dass die alten Brutplätze vor dem Abriss des Rathausgebäudes für die Vögel unzugänglich gemacht werden sollen, um Tötungsgefahr während der Brutzeit zu verhindern. In die Neubauplanungen sollen weitere Ersatznistplätze integriert werden. Hier werden wir unsere gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde fortsetzen.

Weitere Fortschritte unserer Arbeit für Gebäudebrüter gibt es von der Sanierung des Klosters Beuerberg zu melden. Eine Rücksprache mit der beauftragten Architektin, Frau Miriam Swoboda, ergab, dass die vorab geplante Integration von sechs mit dem Dämmsystem vereinbaren Nistnischen in diesem Sommer vor dem Abschluss stand. Auch hier werden die Mauersegler hoffentlich bald einziehen können.



Ein Schulprojekt für Spatz und Mauersegler

von Anton Vogel

Es gehört zum Brot unserer Artenschutzbemühungen an Gebäuden, dass vormals wiederhergestellte oder neu angelegte und in der Zwischenzeit erfolgreich besetzte Brutplätze vorübergehend Umbaumaßnahmen weichen müssen. An der Realschule Wolfratshausen löste sich ein solches Szenario nach langen und akribischen gemeinsamen Vorplanungen nun in Wohlgefallen auf und zog noch eine kleine Schüleraktion der sechsten Klassen nach sich.

Seit 2014 hängen an der Rückseite des Hauptgebäudes der Schule am Franz-Kölbl-Weg acht zwischen die Sparren integrierte Mauerseglerkästen, eine Kompensation, die wir gemeinsam mit Schulleitung und Landratsamt im Zuge einer Dachsanierung und Wärmeisolierung durchgeführt haben. 2020 gelang mir erstmals der eindeutige Nachweis einer Besetzung: Sechs der neuen Nisthilfen wurden von den Mauerseglern in dem typischen, atemberaubenden Tempo und in tiefem Bogen von unten angefliegen, aus den Einfluglöchern drang das schwirrende Piepsen der Jungen. 2022 hielt ich vor einer größeren, interessierten Gruppe meine Mauerseglerführung unter der Kastenreihe. Ende desselben Jahres erfuhr ich aber von Herrn Markus Weller, dem leitenden Gebäudetechniker des Landratsamts, dass an dem Zentralbau eine Schulerweiterung geplant sei – das hieß, die Seglerkästen mussten für die Dauer der Baumaßnahme versetzt werden.

Längere Zeit überlegten Herr Weller, die Biodiversitätsbeauftragte Frau Hannah Heither und ich, an welche Stelle wir die Kästen verlegen könnten, denn verschiedene Ausbau- und Sanierungsarbeiten standen für die kommenden Jahre an. Zunächst fanden wir die neue Stelle an einem Seitenflügel des Hauptgebäudes, der von den Baumaßnahmen unberührt bleiben sollte. Angedacht war, im Rahmen einer Unterrichtsaktion die neuen Nisthilfen mit den Schülern der Realschule zu bauen und sie im Frühjahr 2024 anzubringen. Die alte Stelle konnten die Mauersegler noch einen Brutsommer lang nutzen und eine weitere Generation auf die Reise schicken – danach hieß es hoffen, dass juvenile Sucher aus anderen Kolonien eines Sommers auf das Angebot am neuen Platz aufmerksam werden und eine neue Besiedlung einleiten würden.

Als ich Frau Heither im Februar dieses Jahres anrief, um mich nach dem Stand der Artenschutzmaßnahme zu erkundigen und natürlich auch meine persönliche Unterstützung bei der fachlichen Begleitung der Schüleraktion anzubieten, überraschte sie mich mit der erleichternden Nachricht, dass der geplante Ausbau zwischenzeitlich an einem anderen Schultrakt erfolgen solle. Die Mauersegler konnten ihre angestammten Nistplätze behalten und würden auf jeden Fall für einige Jahre ungestört ihrer Fortpflanzung nachkommen können. Hier bewahrheitete sich tatsächlich das mokant-erstaunte Sprichwort: „Unverhofft kommt oft ...“.

Neue Nistkästen wurden trotzdem gebaut und die Schülerinnen und Schüler so für die Schutzbedürftigkeit gebäudebrütender Vogelarten sensibilisiert.



Sechs Nisthilfen hängen nun am Dachüberstand der Turnhalle für Spatzen oder Mauersegler und werden in den nächsten Jahren sicher den einen oder anderen gefiederten Interessenten anlocken.

Beteiligt waren neben den Schülern der Klasse 6c von der Realschule Wolfratshausen: Stefan Wandinger, Konrektor, sowie Verena Bader, Anna Verunica, Angelika Sindel von der Um-



Montage der Nistkästen am Dach der Turnhalle

weltgruppe der Schule und die Werklehrkräfte Elena Pointner und Cornelia Peinecke. Fachlich begleitet wurde die Aktion von Hannah Heither und Walter Wintersberger. Mein besonderer Dank gilt Herrn Weller, der sich trotz zeitweiliger Planungsunsicherheiten, wie ein solches Schulsanierungsprojekt sie immer wieder mit sich bringen kann, über zwei Jahre viel Zeit für unser Anliegen nahm und uns tatkräftig unterstützte.

An einem gewitterschwülen Abend Mitte Juli dieses Jahres machte ich einen Kontrollabstecher zur Realschule. Am Himmel herrschte gerade kein Flugbetrieb, doch konnte ich, wenn mich mein Richtungsgehör nicht da und dort getrogen hat, aus jedem der acht alten Kästen das sirrende Piepsen heranwachsender hungriger Seglerjunges vernehmen.



Klasse 6c der Realschule Wolfratshausen mit ihren Lehrerinnen, dem Konrektor und Hannah Heither (uNB)

Die Kleine Hufeisennase im Aufwind

von Walter Wintersberger

Die Kleine Hufeisennase war bis Mitte des letzten Jahrhunderts eine bei uns im Vor-alpenland weit verbreitete Fledermausart, bis es dann in den 1950er bis 1980er Jahren zu einem nahezu vollständigen Zusammenbruch der Bestände kam. Auch in unserem Landkreis galt diese Fledermausart lange als verschollen, bis im Jahr 2000 im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung an der Kiensteinhöhle bei Kochel eine lactierende Kleine Hufeisennase gefangen wurde. Mittels eines kleinen Senders hat dieses Tier die Fledermausforscher in die Kirche Jachenau geführt – der Beginn einer Erfolgsgeschichte dieser sehr seltenen Fledermausart in unserem Landkreis. Die Kleinen Hufeisennasen werden zur Wochenstubenzeit (wenn die Weibchen in einer Gemeinschaft an einem bestimmten Ort ihre Jungen gebären und säugen) und solange die Jungtiere noch nicht flugfähig sind, einmal jährlich bei den Ausflügen aus der Kirche gezählt. Seit der Entdeckung der Kleinen Hufeisennasen im Jahr 2000 hat sich der Bestand in der Kirche Jachenau von 28 auf sagenhafte 440 Tiere im Jahr 2024 erhöht.

2011 erhielt ich einen Hinweis, dass sich unter dem Kirchendach in Oberbuchen Fledermäuse aufhalten. Kurz darauf hatte ich die Möglichkeit, mir das vor Ort anzusehen. Und zu meiner großen Überraschung und noch größeren Freude handelte es sich um eine Wochenstube der Kleinen Hufeisennase. Eine erste Ausflugszählung ergab 50 Muttertiere. Drei Jahre später wurden dann auch in der nahegelegenen Kirche Fischbach ausfliegende Kleine Hufeisennasen festgestellt. Der erste dokumentierte Bestand im Jahr 2014 betrug 20 Tiere. Bei beiden Populationen, die sich hinsichtlich der örtlichen Nähe wohl auch austauschen, stiegen die Bestandszahlen im Rahmen von Synchronzählungen von Jahr zu Jahr kontinuierlich an.

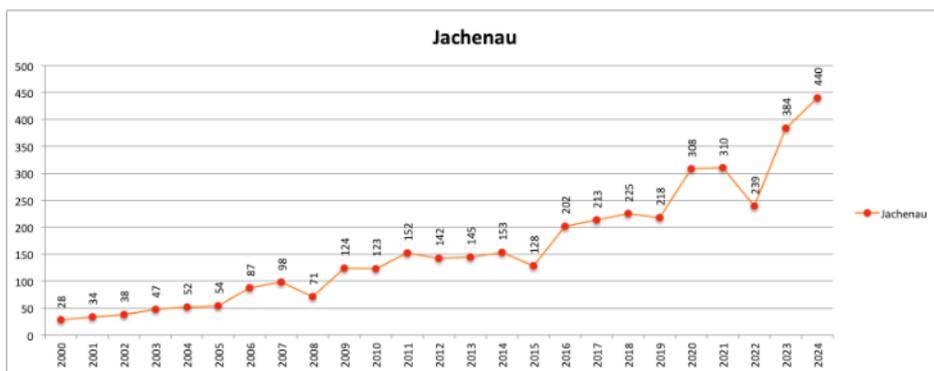
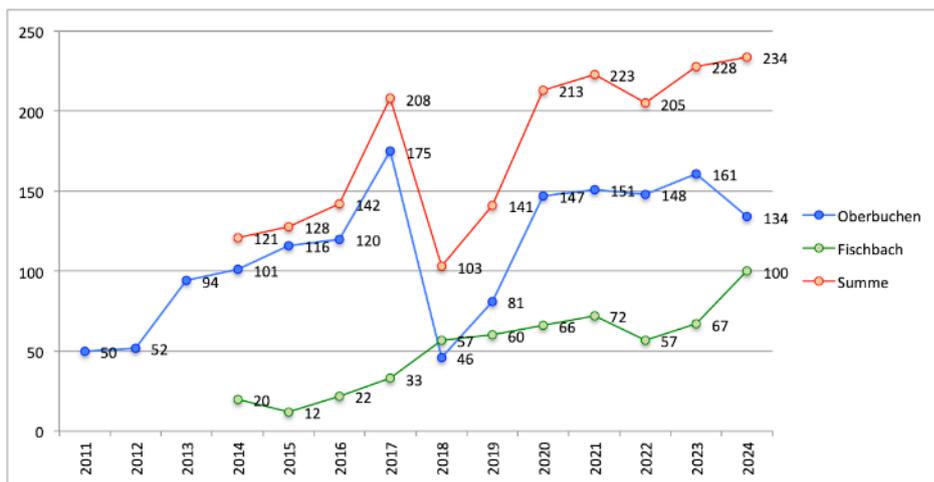
Wie wichtig es ist, die Wochenstubenquartiere dieser seltenen, aber auch anderer Fledermausarten zu kennen, zeigte sich dann in Oberbuchen. Es standen umfangreiche Renovierungsarbeiten an, die auch das Kirchendach und die Hangplätze der kleinen „Hufis“ betrafen. Unter fachlicher Begleitung durch Eva Kriner von der Fledermauskoordinationsstelle Südbayern wurde darauf geachtet, dass die Renovierungen

außerhalb der Wochenstubenzeit stattfanden und gemäß den Bedürfnissen der Fledermäuse mit sogenannten Wärmeglocken und unter Vermeidung von Windzug durchgeführt wurden. Aufgrund dieser Veränderungen kam es dann offensichtlich im Folgejahr zu einem starken Rückgang des Bestandes, der sich jedoch innerhalb von zwei Jahren wieder auf die ursprüngliche Koloniegröße erholte.

Wie aus der Grafik ersichtlich beherbergten unsere drei Kirchenwochenstuben im Jahr 2024 insgesamt **674 Kleine Hufeisennasen**. Derzeit sind in Oberbayern zwölf Wochenstubenquartiere bekannt, die einen Gesamtbestand von circa 1.400 (Wert 2022) Kleinen Hufeisennasen aufweisen. Somit leben fast 50 Prozent der oberbayerischen, auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuften Kleinen Hufeisennasen bei uns im Landkreis. Auch in Nordbayern wurden in den letzten Jahren wieder Bestände der Kleinen Hufeisennasen entdeckt. Der LBV hat darauf reagiert und letztes Jahr das Projekt „Hilfe für Hufis“ gestartet, bei dem in enger Kooperation mit Naturschutzbehörden, Gemeinden und der Fledermauskoor-



ordinationsstelle Nordbayern an zahlreichen Quartieren Schutzmaßnahmen für die Kleinen Hufeisennasen durchgeführt werden. Die Zeichen für eine weitere Ausbreitung dieser faszinierenden Fledermausart stehen also nicht schlecht.



Gedanken und Erlebnisse eines Alpenvogelkartierers

von Hannes Strunz

Als im Februar 2018 beim Ornithologentreffen der Vogelschutzwarte in Nürnberg bekannt gegeben wurde, dass dringend Kartierer für die Alpenvögel gesucht werden, hat das mein Interesse geweckt. Mit Sebastian Biele von der Vogelschutzwarte haben wir schnell ein geeignetes Gebiet im Vorkarwendel gefunden. Auch die Organisation des Schrankenschlüssels beim zuständigen Revierleiter der Bayerischen Staatsforsten verlief ohne Probleme. So konnte ich schon im Mai 2018 die erste Begehung durchführen. Nach 20 Begehungen in den letzten sieben Jahren will ich jetzt eine kurze Rückschau halten:

Die nächste Kartierung ist wegen des anhaltenden Regenwetters überfällig. Morgen, Donnerstag, soll der schönste Tag der Woche sein. Da werd ich wohl alleine ausrücken müssen, da meine bewährten MitkartiererInnen Manuela, Petra und Knut alle arbeiten müssen. Also Rucksack packen, Brotzeit und Getränk herrichten, Kartierblatt und Stift nicht vergessen, Wecker auf Viertel nach drei stellen und ab ins Bett! Einschlafen kann ich natürlich nicht, es ist ja noch nicht einmal ganz dunkel, jetzt Anfang Juni. Und während ich alle Viertelstunde das Schlagen der nahen Kirchturmuhre höre, denke ich an den morgigen Tag:

- Hoffentlich ist die Forststraße einigermaßen fahrbar nach dem vielen Regen.
- Ob das Almvieh schon droben ist?
- Ob wohl die Birkhähne noch balzen Anfang Juni?
- Waldschnepfe im ersten Morgengrauen wäre mal wieder schön, oder Raufußkauz.
- Wie viele Murmeltiere werde ich entdecken? Und gibt's schon junge Gamsen?
- Werd ich morgen endlich einmal einen Adler sehen?
- Ob der Hausrotschwanz auf der Pfette der Almhütte schon füttert?
- Sind die Bergmolche und Erdkröten noch in ihren Laichtümpeln?

Irgendwann bin ich dann doch eingeschlafen und „brrrr“, auch der Wecker rasselt wie geplant um Viertel nach drei. Aufstehen, anziehen, eine Tasse Kaffee, und schon geht's los in finsterner Nacht. Aber wenigstens ein paar Sterne hab ich gesehen. Wird schon passen, das Wetter!

Die Forststraße ist gut fahrbar, wenig Grobschotter, keine Runsen – aber heute auch kein Dach und kein Schneehase – und um halb fünf bin ich am Ausgangspunkt meiner Kartierung. Im ersten Dämmerlicht singt ein Hausrotschwanz von der nahen Almhütte, und da ruft auch schon der erste Kuckuck, und da ein Rotkehlchen. Und so geht's dann weiter mit vielen Pausen, zwecks analoger Eintragung der Beobachtungen in die Landkarte. Und ich überlege, beim nächsten Mal vielleicht doch die App NaturaList zu verwenden. Im Osten zeigt sich das erste Morgenrot und in der Ferne höre ich das Kullern eines Birkhahns. Und spätestens jetzt kommt die Überzeugung, dass sich das frühe Aufstehen wieder einmal gelohnt hat.



Sonnenaufgang auf der Alm



Birkhuhn-Losung



Blick auf das Kartierungsgebiet



Brandknabenkraut



Schwarzes Kohlröschen

Vogelart	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Sperber	-	-	-	A1	-	-	-
Turmfalke	-	-	-	A1	-	-	A1
Birkhuhn	4	4	4	4	4	3	3
Ringeltaube	-	1	1	-	-	1	2
Kuckuck	3	2	2	2	2	2	2
Raufußkauz	-	-	1	1	-	-	-
Buntspecht	1	2	-	3	1	-	1
Dreizehenspecht	A1	-	-	-	-	-	A1
Schwarzspecht	-	A1	-	-	-	A1	-
Waldschnepfe	-	-	-	-	1	1	-
Bergpieper	7	7	10	9	10	8	8
Baumpieper	-	2	4	2	-	1	-
Bachstelze	2	2	3	4	4	2	3
Zaunkönig	3	6	5	9	6	5	6
Heckenbraunelle	n.g.	n.g.	4	10	7	6	8
Rotkehlchen	4	6	5	8	5	6	8
Hausrotschwanz	3	5	5	8	6	6	7
Misteldrossel	-	1	-	-	1	3	2
Ringdrossel	11	6	10	10	9	9	9
Klappergrasmücke	3	2	5	4	7	4	5
Mönchgrasmücke	1	-	-	-	-	1	2
Gartengrasmücke	-	-	-	1	-	1	-
Fitis	5	2	5	3	4	6	5
Zilpzalp	-	-	2	1	1	2	2
Berglaubsänger	-	-	-	-	2	-	-
Weidenmeise	5	1	3	4	4	4	2
Waldbaumläufer	2	-	1	-	2	1	2
Zitronenzeisig	5	3	7	3	5	3	4
Erlenzeisig	-	4	2	4	2	2	2
Gimpel	3	1	1	2	-	-	2
Bluthänfling	-	-	-	-	1	1	A1
Stieglitz	-	-	-	-	-	-	1
	A1 = anwesend, aber kein Revier						
	n.g. = nicht gezählt						
Nicht gezählt auf Grund ihrer Häufigkeit wurden Buchfink, Amsel, Singdrossel, Fichtenkreuzschnabel, Tannenmeise und Haubenmeise sowie die beiden Goldhähnchen-Arten							

Abwechslungsreiches Kleinod - das Münsinger Feld

von Oliver Focks

Ganz im Nordwesten des Landkreises bei Weipertshausen an der Grenze zum Landkreis Starnberg liegt das Münsinger Feld, ein noch wenig besuchtes, aber hochinteressantes Gebiet: abwechslungsreich durch vielfältige Lebensräume wie große Schilfflächen, Bachlauf, Seggenbestände, Streuwiesen, Acker und Futterwiesen, Misch- und Nadelwald.

Der Lüßbach, der das Gebiet in Süd-Nord-Richtung durchquert, hat immer wieder zu großen Überschwemmungen in den anliegenden Gemeinden wie Höhenrain und Farchach geführt. Im Jahr 2006 wurden daher zwei Regulationswehre gebaut, durch die gezielt Feld- und Moorflächen zum Hochwasserschutz überflutet werden können. Eine dieser Flächen ist das Münsinger Feld.

Dies führt dazu, dass es zwei charakteristische Landschaftsmerkmale gibt. Zum einen sind hier geschlossene Schilfflächen von knapp 10 Hektar sowie von ca. 1 Hektar zu finden – für unseren Landkreis sehr große Schilfgebiete, die das Münsinger Feld gerade für Schilfbrüter sehr attraktiv machen. Zum anderen führen die wechselnden Wasserstände zu einem temporären Zuwachs in der Artenvielfalt durch Arten, die auf einen höheren Wasserstand bzw. Wasserflächen angewiesen sind.

Im Rahmen der Kartierungsarbeiten der ASO (Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen beim LBV) wurde die Vogelwelt des Gebiets 2024 zum zweiten Mal nach 2016 systematisch betrachtet.



Schwarzkehlchen-Männchen mit Futterraupe

Insgesamt konnten binnen eines Jahres ca. 113 verschiedene Vogelarten festgestellt werden, von denen 62 im Gebiet auch wahrscheinlich oder sicher brüten. Bemerkenswert sind vor al-



Rohrhammer-Männchen

lem die sehr großen Bestände an Rohrhammern (mind. 36 BP) sowie Teich- und Sumpfrohsängern (mind. 38 BP bzw. 14 BP), die in den großen Schilfflächen ideale Bedingungen finden. Zudem sind hier zwei Schwarzkehlchen sowie zwei bis drei Neuntöterreviere zu finden. Gut versteckt und nur zu hören sind die Wasserrallen, die sich ganzjährig im Gebiet aufhalten und in diesem Jahr mit zwei bis vier Revieren vertreten waren.

Spannend ist zu sehen, wie sich unterschiedliche Wasserstände auf die Tierwelt auswirken: Durch das Hochwasser Ende Mai/Anfang Juni sowie anschließende regelmäßige Regenfälle wurde die Überflutungsfläche sehr gut gefüllt, sodass ein hoher Wasserstand, wenn auch im abnehmenden Maße, bis Anfang August das Gebiet prägte. Dadurch konnten sogar Reiherenten und Zwergtaucher erfolgreich brüten, die bei normalen Pegelständen keine ausreichenden Habitate vorfinden. Zudem waren bei höherem Wasserstand und somit vielen feuchten Stellen an mehreren Orten Gelbbauchunken zu hören, die ab Einbruch der Dämmerung das imposante Konzert der zahlreichen Laubfrösche ergänzen. Leider fanden die Mücken den hohen Wasserstand auch ganz prima, was im Nachgang die eine oder andere geplante Kartierungsrunde vereitelt hat.

Aber nicht nur die feuchten Areale, sondern auch die Waldränder, die die Schilfflächen und Streuwiesen umgeben, beheimaten eine interessante Vogelwelt: Unter anderem brüten insgesamt fünf verschiedene Spechtarten im Gebiet, dazu mehrere Hohltauben sowie an drei Stellen Dohlen, die alte Schwarzspechthöhlen und andere Baumhöhlen als Brutplatz nutzen.



Dohle in Bruthöhle (Schwarzspechthöhle)

Und nicht nur zur Brutzeit sind hier schöne Beobachtungen zu machen, sondern auch zur Zugzeit und im Winter: Als Durchzügler sind bspw. regelmäßig Braunkehlchen, Steinschmätzer und Wiesenpieper, als Wintergäste Raubwürger und Bergpieper anzutreffen.

Wer das Gebiet näher kennenlernen möchte: Am 1. Mai 2025 findet eine **Führung rund um das Münsinger Feld** statt (siehe Veranstaltungen, S. 43).

Der vollständige **Kartierungsbericht** ist auf den Seiten der ASO zu finden: <https://starnberg.lbv.de/ornithologie/kartierungen-und-monitoringprogramme/gebietskartierungen-der-aso/>



Teichrohsänger



Neuntöter Männchen

Das Münsinger Feld ist geprägt durch große Schilfflächen mit hochwasserbedingten Wasserständen

Ungewöhnliche Untermieter

von Daniela Troidl

Als wir 2021 mein Elternhaus sanierten, musste ich die Vogelhäuser am Gebäude entfernen. Im darauffolgenden Frühling drängte mein Papa darauf, den Starenkasten möglichst bald wieder aufzuhängen. Nicht wegen der Stare, die haben in unserer Siedlung recht viel Wohnungsangebot, sondern in erster Linie wegen der Mauersegler. Ich dachte nur „OK“.

2022 passierte nichts. Hing vielleicht auch damit zusammen, dass es ein neuer Kasten war und ich ihn auf der anderen Hausseite aufhing.

2023 zog das erste Starenpärchen ein. Sie blieben aber nicht lange und zogen, ohne zu brüten weiter.

2024, wieder ein Starenpärchen. Diesmal hatten sie es richtig wichtig mit dem Nestbau. Leider ist wieder nichts daraus geworden. Irgendwann waren sie weg.

Und dann passierte es, wie Papa immer gesagt hat „nach den Staren kommen die Mauersegler“. Mitte Juni hat ein Mauerseglerpärchen lautstark den Starenkasten inspiziert. Es war sehr interessant. Anfangs hatten sie ein bisschen Probleme mit dem Anflug, aber das legte sich schnell.

Dann kehrte Stille ein und ich bin davon ausgegangen, dass sie nicht „eingezogen“ sind. Bis unser Nachbar mir erzählte, dass er einen Vogel rein- und rausfliegen sah. Das war Anfang August. Ab diesem Zeitpunkt habe ich versucht, sie zu beobachten. Das ist bei diesen Vögeln tatsächlich schwer. Sie sind eher in der Dämmerung aktiv und zwischen den Fütterungen kann gut mal eine Stunde oder mehr vergehen.

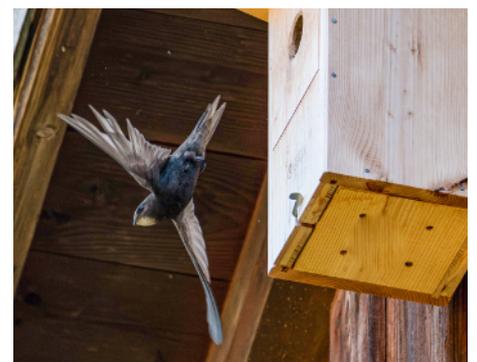


12. August, unser erster Urlaubstag, mehr Zeit den Kasten zu beobachten - da hatte ich endlich Glück. An diesem Tag konnte ich die Mauersegler 3x aus- und einfliegen sehen. Fast

lautlos. Nur ein kurzes „Klack“ beim reinfliegen. Ebenso am darauffolgenden Tag.

Dann waren wir 10 Tage nicht da. Nach Rücksprache mit Walter Wintersberger, ich war mir nicht sicher, ob sie noch da sind, habe ich nachgesehen. Die große Befürchtung aufgrund der späten Jahreszeit (die meisten Mauersegler waren da schon auf dem Weg in den Süden), dass die Elternvögel die Jungen einfach verlassen und diese dann verhungern. Ich war extrem erleichtert, als der Kasten leer war.

Rückblickend habe ich wahrscheinlich sogar den Ausflug des Jungtieres gesehen. Es war der 14. August. Ein Mauersegler verließ den Starenkasten und nur wenige Sekunden danach kam noch ein Zweiter raus und flog davon.



Der Wachtelkönig brütet 2024 wieder in den Loisach-Kochelsee-Mooren

von Birgit Weis, Gebietsbetreuerin Loisach-Kochelsee-Moore und Isar

Der Wachtelkönig ist ein Vertreter der wiesenbrütenden Vogelarten, der in strukturreichen Wiesen lebt und brütet. Er ist auf der Roten Liste Bayern als stark gefährdet eingestuft und nur lokal in feuchten Wiesen der Flussniederungen und offenen Moorlandschaften im Alpenvorland verbreitet.

Seit 2017 brütet der Wachtelkönig nicht mehr in den Loisach-Kochelsee-Mooren (LKM). Bis 2015 wurde sein Bestand hier als bayernweit bedeutsam eingestuft, so wie er es im benachbarten Murnauer Moos heute noch ist.

Wachtelkönige haben eine ungewöhnliche Brutbiologie

Zu Gesicht bekommt man Wachtelkönige nur im Ausnahmefall. Sie werden nachts durch Verhör nachgewiesen. Die namensgebenden „Crex crex“-Rufe erinnern ein wenig an Grasfroschrufe oder einen tiefen Grillengesang. Dabei sind die rufenden Altvögel teilweise über einen Kilometer weit zu hören. Wachtelkönige sind Langstreckenzieher und überwintern im südlichen Ostafrika. Die zuerst aus den Winterquartieren zurückkehrenden Männchen machen mit den langanhaltenden nächtlichen Rufen auf sich aufmerksam und versuchen Weibchen anzulocken. Hiervon werden auch andere überfliegende Männchen angelockt, die ihrerseits dann in die nächtlichen Rufe einstimmen. Man geht davon aus, dass die später ankommenden Weibchen gezielt Gebiete aufsuchen, in denen mindestens zwei bis drei Männchen rufen, weil meist nur diese Bereiche eine ausreichende Größe für erfolgreiche Bruten aufweisen. Hat sich ein Paar gefunden, beginnt die Balz und es folgen an mehreren Tagen kurze Tagrufe der Männchen. Die Tagrufe sind ein gutes Zeichen für eine erfolgte Paarung. Beginnt das Weibchen zu brüten, versucht das Männchen einige hundert Meter entfernt neue Weibchen anzulocken und startet wieder mit Nachrufen. Wachtelkönig-Bruten unterliegen in Abhängigkeit von der Witterung starken Schwankungen.

Eine sichere Brut und drei Brutverdachtsstandorte

Seit 7. Mai konnte der Wachtelkönig heuer im

Kochler Moos nachgewiesen werden und in Verbindung mit Fotonachweisen gehen wir hier von einer Brut aus. Am 28. Juni führten wir mit mehreren Personen von Wegen aus ein Synchronverhör in den Loisach-Kochelsee-Mooren durch. Gleich sechs Rufer wurden nachgewiesen. Weitere Beobachtungen folgten. Ergebnis: An vier Standorten in Wirtschaftswiesen gingen wir von einer wahrscheinlichen Brut aus.

Von überraschend vielen Wachtelkönig-Vorkommen hörten wir auch aus anderen Wiesenbrütergebieten, etwa im Donaumoos oder Freisinger Moos. Zurückzuführen sind die diesjährigen Besiedlungen auf Gelegeverluste in anderen Gebieten aufgrund von Hochwasser. Die Vögel siedelten um und begannen mit Ersatzbruten in neuen Gebieten. Und da viele Wiesen aufgrund der Nässe noch ungemäht waren, wurden vermehrt Balzrufe in Mehrschnittwiesen festgestellt.

Schutzmaßnahmen außerhalb der Streuwiesen erforderlich

Wichtig war es nun, die Vögel im Wirtschaftsgrünland genauer zu lokalisieren, damit die Brut nicht bei anstehender Mahd ausgemäht wurde. Durch das Verhören vom Wegrand aus ist das kaum möglich. Unterstützung fanden wir mit Wolfgang Herm, der Drohnenflüge zur Kitzrettung durchführt. Bereits ab einer Flughöhe von 50 Metern konnte er die heimlichen Vögel lokalisieren. In Zusammenarbeit mit Landwirten und den unteren Naturschutzbehörden wurden daraufhin 2,5 Hektar von der

Mahd ausgenommen und erst nach Ende der Brutsaison gemäht.

Nur aufgrund des nassen Jahres hat sich der Wachtelkönig im Wirtschaftsgrünland auf den noch ungemähten Wiesen im LKM angesiedelt. In Normaljahren ist hier im Mai ein großer Teil bereits gemäht. Ein Bestand kann sich nur in den Streuwiesen der Kernbereiche, die erst ab 1. September gemäht werden, aufbauen. Wir hoffen, dass der Bruterfolg im Jahr 2024 ausgereicht hat, damit wir 2025 wieder Wachtelkönige nachweisen können.

Für die umfassende Unterstützung der ehrenamtlichen Vogelbeobachter, des Drohnenfliegers und die Beratung durch die Ornithologen Ingo Weiß und Tim Korschefsky sowie die gute Zusammenarbeit mit Bewirtschaftern und den unteren Naturschutzbehörden Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen bedanken sich die beiden Gebietsbetreuer.

Die Gebietsbetreuer Jonathan Hebr und Birgit Weis betreuen die Loisach-Kochelsee-Moore seit 2023 bzw. 2021. Erstmals leiteten sie Schutzmaßnahmen für den Wachtelkönig ein.

Sollte Ihr Interesse zur Mithilfe beim Wachtelkönig-Schutz geweckt worden sein, wenden Sie sich gerne an die LBV-Geschäftsstelle, Tel. 08171/27303.



Mitmachprojekt für Vogelbegeisterte: Wintervogel-Atlas in Bayern



von Gero Weidlich

Für ein neues Kooperationsprojekt zur systematischen Erfassung (Kartierung) der Winterverbreitung unserer heimischen Vögel taten sich im Jahr 2023 der LBV und die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (www.og-bayern.de) zusammen.

Klar ist: Für einen umfassenden Artenschutz benötigen wir mehr Informationen.

Der Winter ist für ganzjährig anwesende Arten oftmals ein ökologischer „Flaschenhals“, der in ganz erheblichem Maß die Bestandsentwicklung bestimmt. Soll der Artenschutz auch solche Winteraspekte berücksichtigen, muss zunächst einmal der Status Quo definiert werden, also bekannt sein, wo welche Art im Winter vorkommt.

Eine systematische Erfassung von Vögeln im Winter – standardisiert über viele Jahre hinweg – ist gerade im Lichte der derzeitigen Diskussion um die Auswirkungen des Klima- und Landschaftswandels dringend notwendig.

Dazu konnte man sich ab November 2023 für den ersten „Probelauf“ im Winter 2023/24 eine Beobachtungsfläche (TK-Viertel, ein Viertel eines TK25-Rasters) reservieren, vorzugsweise ein Gebiet „vor der eigenen Haustüre“, das man eh im Winter regelmäßig begeht, sei es für die gezielte Natur- und Vogelbeobachtung oder für ausgedehnte Winterspaziergänge. Mit zwei Begehungen im Frühwinter und im Hochwinter in einem jeweils siebenwöchigen Zeitfenster ist man dabei. In Summe reichen acht bis zehn Stunden Beobachtungszeit „netto“ pro Erfassungsperiode und Beobachtungsfläche dafür aus, die auf mehrere Tage verteilt werden können. Dabei sollten alle in dem Quadrat vorherrschenden Habitate (Flusslauf, Weiher, Wald, Felder, Siedlung) mit mindestens einer Route abgedeckt sein und diese dann konstant bleiben.

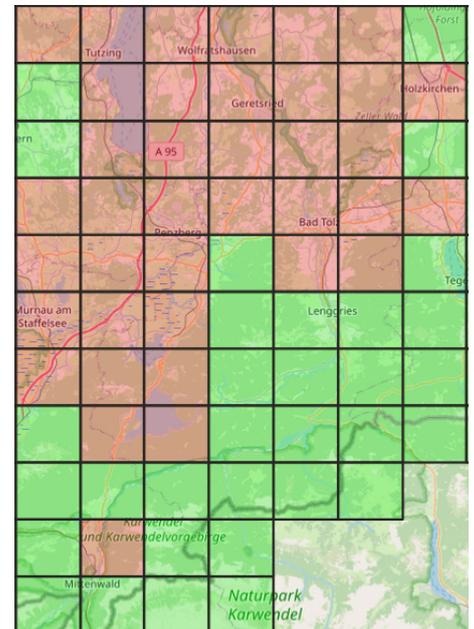
Die ersten Ergebnisse des Probelaufes wurden auf den 9. Bayerischen Ornithologentagen im März dieses Jahres im Nationalpark Bayerischer Wald vorgestellt.



Philipp Herrmann, Projektleiter beim LBV schreibt: „Es ist großartig, wie viele Quadranten schon in der Pilotphase kartiert werden konnten. Auf insgesamt gut 500 Flächen von 2.000, also auf einem Viertel wurden Erfassungen für den Wintervogelatlas durchgeführt. Die Zahl der vollständigen Beobachtungslisten konnte von 1.500 auf 6.000 vervierfacht werden. Ein großer Erfolg für die Erfassung der bisher unterrepräsentierten häufigen Arten.“

Der Anstieg ist sogar so groß, dass DDA in den deutschlandweiten Daten den Ausschlag nach oben sichtbar darstellen kann. Das wurde sogar explizit auf der kürzlichen DDA Tagung sehr positiv hervorgehoben.

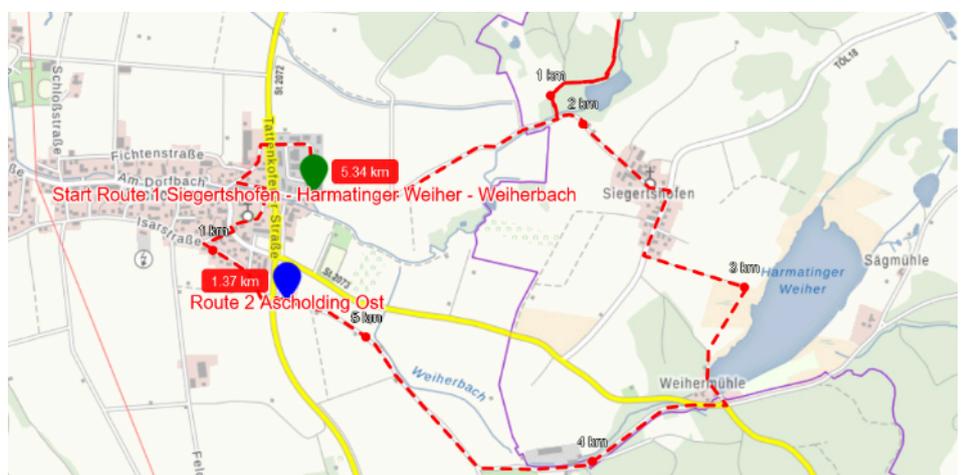
Nun geht es in diesem Winter in die Hauptphase des Projektes und die Initiatoren möchten in den kommenden zwei Jahren nochmal eine Komplettkartierung aller 2.000 bayerischen Quadranten erreichen. Ein ambitioniertes Ziel, aber mit der Hilfe von weiteren ehrenamtlichen Kartierern und Kartierern durchaus machbar.



Offene Quadranten im Landkreis (grün)

Für den offiziellen Projektstart im Winter 2024/25 werden noch Kartiererinnen und Kartierer gesucht, so zum Beispiel in Lenggries und südlich davon bis zum Sylvensteinspeicher, aber auch entlang der Oberen Isar von Wallgau bis Oberriss bzw. Fall sind noch TK-Quadrate vakant. Also schnell noch eine Fläche sichern: <https://www.lbv.de/mitmachen/wintervogelatlas-bayern/>

Infos zum Projekt: <https://www.og-bayern.de/wintervogel-atlas-in-bayern/>



Eine meiner Routen (Ascholding - Siegertshofen - Weiermühle/Harmatinger Weiher) im Pilotjahr

Vogeltod an Glasscheiben

von Renate Müller

Wie Menschen, orientieren sich Vögel optisch, aber Glasflächen können sie von freiem Luftraum nicht unterscheiden. Wenn bei Eckverglasungen, verglasten Terrassen oder Wintergärten grüne Strukturen oder der Himmel zu sehen sind, können die Vögel das Hindernis Glas nicht erkennen. Sie fliegen dagegen und tragen meist innere Verletzungen davon, denen sie später erliegen.

Ebenso tödlich sind Spiegelungen von Gebüsch, Bäumen oder Himmel in der Scheibe. Die Vögel kennen den Unterschied zwischen Spiegelung und Natur nicht und fliegen gegen die Scheibe. Diese Spiegelungen können auch bei geneigten Glasflächen wie Dachfenstern, Fahrradunterständen oder Glasdächern entstehen.

Auch wenn die häufigsten Kollisionen mit großen Glasflächen, wie Glasfassaden oder Lärm-schutzwänden stattfinden, finden nach den Forschungen von D. Klem pro Wohnhaus und Jahr 1-10 Vögel den Tod. Allein das wären mindestens 18 Millionen im Jahr.



Deshalb sollten unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, um dies zu verhindern.

Als **wirkungslos** haben sich laut neusten Forschungen laut der schweizerischen Vogelwarte erwiesen:

- aufgeklebte Silhouetten von Greifvögeln
 - seltene Scheibenreinigung
 - UV reflektierende Aufkleber
- Insektengitter vor den Fenstern können den

Aufprall etwas abmildern, sind aber nur bei bestimmten Lichtverhältnissen für die Vögel sichtbar und deshalb kein geeigneter Schutz. Entspiegelte Scheiben nützen nur zusammen mit Vorhängen oder Jalousien.

Sehr effektiv sind folgende Maßnahmen:

- Schnüre aus wetterbeständigem Material die man außen anbringt. Diese müssen 3-5 mm dick sein, weiß, schwarz oder orange und werden vertikal im Abstand von maximal 10 cm befestigt. Entweder mit Nägeln am Rahmen oder Saugnäpfen an der Scheibe.
- Klebepunkte in Schwarz, Weiß, Orange oder Rot, mit einem Durchmesser von 1,2-2 cm, die im Abstand von maximal 9 cm auf die Außenseite geklebt werden.
- Eine individuelle künstlerische Gestaltung, indem man die Scheiben von außen mit wasserfesten Fensterfarben bemalt. Auch hier sollten vor allem die Farben schwarz, weiß oder rot verwendet werden und freie Flächen dürfen höchstens faustgroß sein.

Diese Maßnahmen sind einfach umzusetzen, kostengünstig, dabei sehr effektiv und sollten unbedingt angewandt werden, um tausende Vögel vor dem Tod an Glasflächen zu bewahren.



Vogelschlag-Opfer an Bus-Wartehaus (Sperber)

Auch im öffentlichen Raum müssen Vögel wirksam geschützt werden. Vogelfreunde sollten Hausverwaltungen oder Verkehrsbetriebe über die Gefahren informieren und Schutzmaßnahmen fordern, bzw. die örtliche Naturschutzbehörde informieren.

Weitere Informationen: <https://www.lbv.de/ratgeber/lebensraum-haus/gefahren-durch-glas/>



Glasmarkierungen (Linien-Struktur) zum Vogelschutz an einem gläsernen Verbindungsgang



„Unsichtbares sichtbar machen“ - Ein bayernweites LBV-Projekt zur Reduzierung von Vogelschlag an Glas. Detail-Infos auf der Projektseite und im LBV-Shop (QR-Code).

Amphibienzaun

von Sabine Tappertzhofen

2024 wurde der Amphibienzaun am 1. März auf- und am 25. März abgebaut. Er stand damit eher kürzer als in anderen Jahren; aufgrund der anhaltenden Feuchtigkeit ohne Kälteperiode wurden aber mit 22 Tagen an ähnlichen vielen Tagen wie in den vergangenen Jahren Amphibien gesammelt. Trotzdem war die Ausbeute geringer als in vergleichbaren Jahren. Im langjährigen Vergleich fällt ein Maximum zwischen 2001 und 2007 auf, für das wir keine Erklärung haben – es könnte eventuell methodisch bedingt sein. Die beiden Minima 2018 und 2020 erklären sich durch einen zu späten Aufbau 2018 und einen frühen Abbau 2020 aufgrund von Corona.



Bergmolch

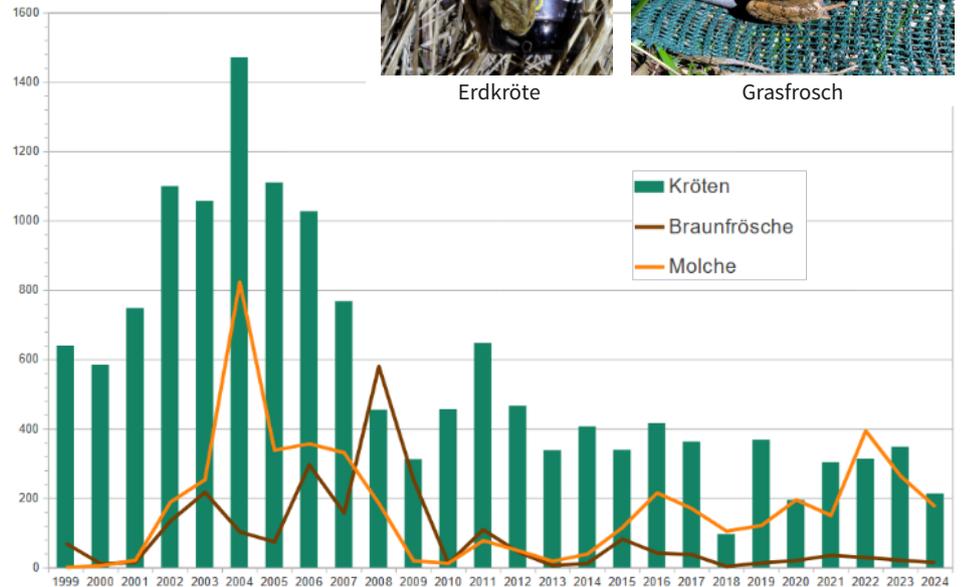
Auch im nächsten Jahr werden wir bei Moosham Amphibien sammeln und hoffentlich wieder mehr Exemplare antreffen.



Erdkröte



Grasfrosch



Erfolg auf der Suche nach Gelbbauchunken

von Eberhard Kaltenbach

Im Sommer dieses Jahres beteiligte ich mich an der Gelbbauchunken-Bestandsaufnahme der neuen „Arbeitsgruppe Gelbbauchunken“ der LBV-Kreisgruppe. Um die lokalen Biotop hinsichtlich des Vorkommens von Gelbbauchunken beurteilen zu können, verließ ich auf meinen Streifzügen immer wieder einmal die markierten Wege und erkundete das Terrain querfeldein.

Als ich eines Tages eine größere Senke im Randbereich des Isartals erkundete, wurde der Untergrund kontinuierlich nasser und nasser, sodass ich mich dafür entschied, meine Erkundung barfuß fortzusetzen. Nach einigen Metern endete der mit Grashorsten durchsetzte Uferbereich und ich stand in einem insgesamt sehr vegetationsreichen, bereits weitgehend verlandeten Teich. Aber just vor mir lag ein kleiner vegetationsarmer Bereich, sodass ich das flache Niedrigwasser an dieser Stelle gut überblicken konnte.

Neben einer Kaulquappe weckte insbesondere eine relativ große Molchlarve mein Interesse. Mit etwas Glück gelang es mir, die Molchlarve mit der Hand zu fangen und ein paar Fotos für deren Bestimmung zu machen. Die kurz vor der Metamorphose befindliche, circa sechs Zentimeter große Larve hatte einen breiten, fadenförmig auslaufenden Schwanz mit schwarzen Punkten im Randbereich. Meine erste intuitive Idee war, dass es sich entweder um eine Fadmolchlarve oder eine Kammolchlarve handeln könnte. Mein Forschergeist und meine Neugierde waren geweckt. Als ich wieder trockenen Boden unter meinen nassen Füßen hatte, suchte ich per Smartphone gleich die einschlägigen Seiten im Internet. Bei Betrachtung der Abbildungen der unterschiedlichen Molchlarven war schnell klar: **Es konnte sich nur um eine Kammolchlarve handeln!** Bei uns eine sehr selten vorkommende Amphibienart und damit ein echter Fund für den LBV. Die hierzu konsultierten Expert*innen Tabea und Niclas bestätigten später meine Bestimmung und prüften am nächsten Tag auch das Vorkommen vor Ort.

Nun soll bald die Populationsgröße mittels eines Monitorings genauer bestimmt werden und es sollen, soweit sinnvoll, geeignete Schutzmaßnahmen definiert werden.

So hat sich meine barfußige Suche nach Gelbbauchunken als ein unerwarteter Erfolg in Sachen **Kammolchvorkommen im Landkreis** erwiesen.



Entdeckte Larve des Kammmolchs



Adulter Kammmolch

Wo sind die Gelbbauchunken?

von Tabea Wulms

Im Jahr 2023 hat sich ein kleines Team aus zehn engagierten Helfern und Helferinnen gebildet, um die Lebensräume der Gelbbauchunke zu verbessern und eine Vernetzung der Populationen anzustreben. Der kleine Froschlurch mit den herzförmigen Augen und dem gelb gefleckten Bauch ist stark gefährdet und entsprechend der europaweit geltenden Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt. Sein ursprünglicher Lebensraum sind natürliche Fluss- und Bachauen oder Quellsümpfe mit temporären Kleingewässern. Heutzutage nutzt die Art auch kleine Gewässer in Kiesgruben, Fahrspuren oder vernässte Wiesenmulden. Durch die in Folge der Klimakrise jetzt schon heißeren und trockeneren Sommer schaffen es die Kaulquappen oft nicht, sich zur ausgewachsenen Unke zu entwickeln, bevor die Tümpel austrocknen. So bleiben sie teilweise ganze Jahre ohne Nachwuchs.

Um einen Überblick über den derzeitigen Bestand im Landkreis zu erhalten, fanden in diesem Jahr Überprüfungen von knapp 80 Gewässern statt, an denen in der Vergangenheit Gelbbauchunken dokumentiert wurden. Dem Wetter sei Dank waren viele (temporäre) Gewässer, die in den Vorjahren oft zu schnell trockenfielen, für einen längeren Zeitraum wasserführend, sodass hier Unken, oft auch reproduzierend, mit Laich und Kaulquappen festgestellt wurden. Viele Standorte konnten bestätigt und neue Standorte entdeckt werden. Die Auswertung der gesammelten Daten erfolgt derzeit, im nächsten Schritt gehen wir gemeinsam in die Maßnahmenplanung. Wir werden prüfen, welche Populationen am dringendsten Hilfe benötigen, mit den Grund-

stückseigentümern sprechen und Maßnahmen erarbeiten, z.B. die Anlage von Kleinstgewässern. Ziel ist, dass die kleinen Froschlurche langfristig eine stabile Populationsgröße erreichen, die auch ohne dauerhafte Pflegemaßnahmen bestehen kann. Gleichzeitig streben wir eine bessere Vernetzung der Lebensräume an, um einen Austausch zwischen verschiedenen Gelbbauchunken-Populationen zu ermöglichen.

Wir freuen uns auf weitere engagierte Helferinnen und Helfer, die uns bei der Überprüfung der Standorte oder bei der Maßnahmenplanung und Umsetzung unterstützen!



Spenden an
**Landesbund für Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V. - Kreisgruppe Bad Tölz-
Wolfratshausen**

Ihre Spende für den Biotop- und Artenschutz vor Ort

Einmalig

Monatlich

Jährlich



Jetzt online spenden!

Starrsinnige Gelbbauchunken

von Walter Wintersberger

In unserem Naturgarten, eingebettet in einem Wald, hat sich in diesem Jahr am 4. April die erste Gelbbauchunke in einer für diese Amphibien angelegten, flachen Wasserstelle eingefunden. In den letzten Jahren haben die Gelbbauchunken dort auch ihre kleinen Laichballen abgelegt, aber da unser Garten auch viele Ringelnattern beherbergt, hatten die Kaulquappen nur wenig Chancen, sich bis zum Hüpferling zu entwickeln.

Mitte Mai fiel mir in einer in den Komposthaufen eingebetteten Regentonne eine Gelbbauchunke auf. Da mir die Regentonne als Habitat für Gelbbauchunken ungeeignet erschien, setzte ich sie in eine der Flachwasserstellen. Diese Gelbbauchunke hatte aber ihren eigenen Willen. Wenige Stunden später war sie wieder in der Regentonne und wurde genauso schnell von mir zurück ins Flachwasser gebracht. Dieses Spielchen wiederholte sich über mehrere Tage, bis wir für zwei Wochen verreisten.

Nach unserer Rückkehr Mitte Juni hörte ich in der Dämmerung ein Unkenkonzert aus Richtung des Komposthaufens. Zu meiner großen Überraschung tummelten sich sechs Unken in der Regentonne, und sie hatten an Pflanzstengeln, die vom Kompost in die Regentonne hingen, einige Laichballen angeheftet. Sogar kleine Kaulquappen waren schon in der Tonne unterwegs. Da Gelbbauchunken ihre aus ca. 10 bis 20 Eiern bestehenden Laichballen je nach Temperatur zwischen April und August in mehreren Laichphasen im Gewässer ablegen, tummelten sich im Juli bereits viele Kaulquappen unterschiedlicher Größe in der Regentonne. Fleißig raspelten sie den Algenbelag an der Tonnenwand ab und taten sich auch an den Salatblättern gütlich, die ich in die Regentonne gegeben hatte.

Zu meinem Erstaunen erkannten die Ringelnattern die Regentonne längere Zeit nicht als Nahrungsquelle, bis ich dann Mitte Juli doch mehrmals eine jagende Ringelnatter in der Tonne entdeckte. Kurzerhand wurden die Kaulquappen mittels eines feinmaschigen Netzes vor dem Zugriff der Ringelnattern geschützt. So war es den Gelbbauchunken zwar nicht mehr möglich neuen Laich abzusetzen, aber die Kaulquappen konnten ihre Metamor-

phose ungestört vollziehen. Bis Mitte August konnte ich in mehreren Schüben insgesamt 131 kleine Hüpferlinge ins Abenteuer Natur in unserem Garten entlassen.

Während adulte Gelbbauchunken meist relativ standorttreu sind, wandern junge Tiere oft erstaunlich weite Strecken von mehr als einem Kilometer. So hoffe ich, dass viele „meiner“ kleinen Unken bis zur Winterruhe überleben und die mir bekannten Populationen in näherer Umgebung stärken, würde mich aber auch sehr freuen, wenn sich im nächsten Frühjahr die ein oder andere kleine Gelbbauchunke wieder in unserem Garten einfindet.



Das Elegans-Widderchen in der Pupplinger Au

von Elmar Linsmeier

Ich bin gebürtiger Oberpfälzer und wohne nach Stationen in der Rhön, Kärnten und Nordostchina seit September 2017 in Wolfratshausen, doch erst ab 2020 hatte ich durch die pandemiebedingten Lockdowns Zeit und Muße, die wunderbare Natur in unmittelbarer Nähe auch mal mit offenen Augen zu erkunden. Als Jugendlicher hatte ich eher Flausen im Kopf als die Schönheit der Natur. Und der Gesang der Feldlerchen oder die Schwalben im Kuhstall bei meiner Tante waren damals ja ganz alltägliche Dinge. Dafür durfte ich später endlich erkennen, wie mich die Natur erden kann und mich ganz auf den Augenblick fokussieren lässt, aber lieber spät – als nie!

Dass der Auwald eine zauberhafte Magie auf mich ausstrahlt, das war mir gleich nach den ersten Runden mit dem Radl 2017 klar, aber mit den Jahren entdeckte ich plötzlich die Kiesbrüter, die wunderbaren Orchideen, Käfer und Schmetterlinge und was da sonst noch alles krecht und fleucht. Ich erkannte bald, wie schützenswert diese unfassbar schöne Natur direkt vor der Haustür ist und ich wurde Mitglied beim LBV und Nabu gleich dazu. Vieles hatte ich zuvor noch nicht so bewusst gesehen und wollte einfach wissen, was sehe ich da eigentlich genau?

Also lud ich meine Fotos auf www.iNaturalist.org hoch (ein wie alles in den USA durch Spenden finanziertes Projekt der California Academy of Sciences und der National Geographic Society), auf dem Mitglieder weltweit ihre Naturbeobachtungen teilen und bestimmen können. Hier sind viele Profis aktiv, die sich hauptberuflich oder ehrenamtlich mit Biologie beschäftigen und Bestimmungen vornehmen. Je mehr Nutzer eine Beobachtung bestimmen, desto höher ist die Qualität der Daten, die dann für die Forschung genutzt werden können.

Langblättriges Waldvöglein, Mücken-Händelwurz, Sumpfstendelwurz, Fliegenragwurz, Blauflügelige und Gebänderte Prachtlibellen, Kaisermantel, Graureiher und Mittelmeermöwe – oft komme ich mir immer noch vor wie im Paradies und kann mir sogar manche lateinischen Namen merken, wo ich doch sonst ein Hirn wie ein Sieb habe.



Im Juli 2021 war ich mal wieder mit dem Rad unterwegs und entdeckte einen Falter (siehe Foto), so hübsch gepunktet, wie ich fand, der sich auch mit dem Handy fotografieren ließ. Google sagte dann erstmal Blutströpfchen oder Widderchen, da gibt es ja so viele verschiedene und irgendwie schauen sie doch alle gleich aus! Also zuhause Foto hochgeladen und irgendwann kam die Bestimmung *Zygaena angelicae* und später noch ein Kommentar von einem User, ich solle das Bild auf dem Portal www.tagfalterbayern.de hochladen, denn es könnte sich doch um einen besonderen Fund handeln. Mit Erstaunen fand ich heraus, dass sich die Beobachtungen des Elegans-Widderchens in Bayern praktisch nur auf Gebiete nördlich der Donau beschränken und der letzte und offenbar einzige Nachweis eines solchen Falters südlich der Donau 1997 erbracht wurde, und zwar bei uns an der Isar! Gesehen habe ich das Elegans-Widderchen immer mal wieder im Juli an sonnigen warmen Tagen, aber auch nur in einem bestimmten Bereich der Pupplinger Au,

und ob es sich aus der Nähe fotografieren hätte lassen, ist eine andere Frage, außerdem wollte ich es ja auch nicht bei der Nahrungsaufnahme stören.

Das nächste Foto seit meiner ersten Sichtung 2021 entstand drei Jahre später im Juli 2024, auch wieder an einem warmen und sonnigen Nachmittag. Auf www.iNaturalist.org (nicht zu verwechseln mit der Vogel-Meldeapp NaturaList) bekam ich prompt wieder die ID *Zygaena angelicae*, und ich dachte, jetzt schickst du das Foto mal an Sabine Tappertzhofen. Und wie man unsere liebe Sabine so kennt, kommt dann eins zum anderen, und jetzt sitze ich hier und schreibe diesen Beitrag für den „Eisvogel“! Gut zu wissen, dass ich in einem Verein bin, in dem engagierte und fähige Menschen sind.

Vielen Dank auch an Annette von Scholley-Pfab und an Dr. Andreas Segerer von der Zoologischen Staatssammlung in München.

Das neue LBV-Grundstück in Schlaglöß beherbergt Schätze

von Birgit Weis, Gebietsbetreuerin Loisach-Kochelsee-Moore und Isar

Im Jahr 2022 erwarb der LBV ein gut sieben Hektar großes Grundstück, das sich ursprünglich im Besitz des Klosters Schlehdorf befunden hat. Es liegt in den Loisach-Kochelsee-Mooren in der Nähe des Eichsees. Dort wollen wir eine wiesenbrüterfreundliche Bewirtschaftung sicherstellen. Ein großer Teil wird als Streuwiese mit einem vertraglich festgelegten frühesten Schnitzeitpunkt zum 1. September bewirtschaftet (nach Vertragsnaturschutzprogramm), etwa ein Drittel der Fläche darf erst ab dem 1. Juli gemäht werden. Bewirtschaftet wird die Fläche weiterhin vom KlosterGut Schlehdorf.

Aufgrund des Vorkommens eines Wachtelkönigs in der Nähe wurde auch ein Teil des LBV-Grundstücks am 17. Juli mit einer Drohne überflogen (siehe Artikel Seite 14). Statt eines Wachtelkönigs bekamen wir zwei Rohram-



Rohrammer-Männchen, von einer Drohne aus fotografiert

mern, eine Wachtel und eine Rehgeiß mit Kitz auf dem Monitor zu sehen. Wir gingen bei dem Rohrammer-Paar und der rufenden Wachtel von einer Brut aus. Hier musste sofort gehandelt werden, weil ich wusste, dass die Wiese am selben Tag gemäht werden sollte. Für das Kitz bestand keine Gefahr mehr durch die Mahd, weil es schon größer und mobil war, sodass es hätte flüchten können. Ein kurzer

Anruf genügte und Kathrin Habermann, die Landwirtschaftliche Leiterin beim KlosterGut, veranlasste die Verschiebung der Mahd bis Mitte August.

Vielen Dank an das KlosterGut Schlehdorf für die Flexibilität, die ermöglichte, dass eventuell eine Wachtel- und eine Rohrammer-Brut flügge wurde.

Totholz ist lebenswichtig

von Renate Müller

... für mehr als 1.400 Käferarten, 1.500 Großpilzarten, Vögel, Säugetiere und nicht zuletzt für den Wald.

Im Herbst gehen viele Menschen in den Wald, um Schwammerl zu suchen. Sie sind daran gewöhnt, dass sie sich ungehindert auf die Suche nach dem Objekt ihrer Begierde machen können. In den letzten Jahren hört man aber immer öfter Klagen, dass diese Menschen über umgefallene Bäume steigen, unter herabgefallenen Ästen durchklettern und sich durchs Gestrüpp schlagen müssen. Der Wald ist nicht mehr aufgeräumt, er verkommt, die Förster vernachlässigen ihre Arbeit, heißt es. Leider ist die Meinung immer noch weit verbreitet, dass der Wald bzw. die Natur überhaupt „aufgeräumt“ sein muss. Das Gegenteil ist der Fall! Nur in einem Wald mit natürlicher Unordnung kann das Leben gedeihen.

Insekten, aber auch Spechte, schließen das Holz auf für Pilze und Bakterien. Das Holz zersetzt sich und es entsteht eine wichtige Nahrungs-

quelle für Käfer, Wespen und andere Insekten und Spinnen. In das weichere Holz bauen Spechte ihre Höhlen. Diese sind für viele Tiere wie Baumratter, Fledermäuse, Käuze und andere Vögel ein unverzichtbarer Schutz-, Wohn- und Überwinterungsraum. Pilze und Pflanzen wachsen auf dem zerfallenden Holz und dienen einer großen Anzahl von Tieren als Nahrung. Schreitet die Zersetzung weiter fort, entsteht aus Kot, toten Tieren und Futterresten wertvoller Mulm. Jetzt übernehmen Würmer, Asseln und Bodenbakterien die Arbeit und wandeln das Material schließlich in Humus um. Dieser bildet die Grundlage für neues Wachstum im Wald, der Kreislauf beginnt von vorne.

Die Forstwirtschaft hat inzwischen akzeptiert, dass es auf Dauer nur mit Totholz einen gesunden, widerstandsfähigen Wald geben kann. Deshalb gibt es ein gezieltes Totholzmanagement, das dafür sorgt, dass der Wald nicht „aufgeräumt“ wird, sondern die natürliche Unordnung erhalten bleibt.

Was für den Wald gilt, gilt ebenso im Garten. Auch hier ist es wichtig, dass es für Insekten, Vögel und Igel wilde Ecken gibt, in denen abgeschnittene Äste und sonstige Gartenabfälle liegen bleiben dürfen. In der Natur bedeutet Unordnung Leben.



Ebenbergfilz - ein Update

von Manfred Kinberger

Im „Eisvogel“ 2023 habe ich Euch das Hochmoor vorgestellt und die für den Winter geplanten Maßnahmen beschrieben. Inzwischen ist viel passiert.

Mit unserer Ausschreibung konnten wir eine Baufirma gewinnen, die auf Moorrenaturierung spezialisiert ist. Noch rechtzeitig vor der Vogelbrutsaison erledigte sie zunächst die notwendigen Gehölzfällungen und die Baufeldräumung. Anschließend wurden, angepasst an die örtlichen Verhältnisse, 101 Torfdämme mit innenliegender Holzspundwand, 9 Torfdämme mit Stammholzarmierung und 17 reine Torfdämme in die Entwässerungsgräben eingebaut.



Räumen des Baufeldes



Bau eines Dammes mit Holzspundwand

auf diesen in einem 1x1 Meter-Raster jeweils die dort vorkommenden Pflanzenarten aufgenommen und deren Deckungsgrade geschätzt. Ergänzt wird dieses Monitoring um die Dokumentation der jährlichen Zuwächse von ausge-

mögliche Umfließungen zu kontrollieren. Die Schäden sind zum Glück gering und können im Winter im Rahmen eines Arbeitseinsatzes von Kreisgruppenmitgliedern in Handarbeit abdichtet werden.

zwei kleinen Flächen (4x50 m und 4x5 m), auf denen die Besenheide während der vollen Blüte gemäht wurde, um deren Dominanz zu schwächen.

Die Starkniederschläge im Spätsommer haben uns schließlich die Möglichkeit geboten, die Torfdämme im Hinblick auf

Schätzflächen 1x1 m	
Sb	9 8 7
Nord	6 5 4
	3 2 1 Sa
Sa u. Sb blaue Eckfläche	

Stufe	Bereich Prognose (%)	mittlere Deckung (%)
+	< 1 (Einzelexemplar)	0,5
+	< 1	0,5
1a	1-3	2
1b	3-5	4
2a	5-15	10
2b	15-25	20
3a	25-37	31
3b	38-50	44
4	50-75	62
5	> 75	87

Nr. Dauerbeobachtungsfl.		Aufnahme: 10.05.2024, Manfred Kinberger								
Beschreibung	leicht bultig, "Offenlandinsel" im Wald, angrenzend Spirke, Birke, Fichte, Waldkiefer, Calluna rasenartig									
Nr. Schätzfläche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	ges.
Art										
Calluna vulgaris	3b	3b	4	3b	3a	4	3a	3a	3b	3b
Zustand										
Eriophorum vaginatum	2b	1a	+	1b	1a	+	2a	2a	1b	2a
Auszahl Blüten	3	0	0	0	3	0	24	7	2	29
Vaccinium oxycoccus	1a	+	+	+	+	+		+	+	+
Andromeda polyfolia						*				*
grüne (Schlenker-)Sphagnen	1b	1b	1a				1a	1b	1b	1a
rote Sphagnen	3a	3b	2b	3b	3a	2a	3b	2a	1b	3a
Laubmoose	1a	1a	1b		2b	2b		1b	2a	2a
Molinia caerulea			1b			1a				+
Pinus sylv. (Säml.)		*								*
Rhamnus frangula			+				+	abgesi.		+

Calluna vulgaris Zustand: 1 = Nie. abgestorben 2 = stark abgestorben

Insgesamt sind die Ergebnisse der durchgeführten Maßnahmen sehr ermutigend. Aber wie jede Moorrenaturierung bleibt es eine Daueraufgabe, so schwerwiegende menschliche Eingriffe wie die Moorentwässerung soweit wie möglich ungeschehen zu machen.

Wohl auch Dank des regenreichen Frühjahrs sah man schon wenige Wochen nach Abschluss der Bauarbeiten das Moorwasser hinter vielen Dämmen hoch anstehen. Bei einer Führung am 6. April konnten sich ca. 50 Interessierte, darunter viele LBV-Mitglieder und Bürger von Dietramszell, vor Ort über das Ebenbergfilz und die umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen informieren. Außerdem sind die Bauarbeiten in einem Kurzfilm, der auf der Kreisgruppen-Internetseite zum Ebenbergfilz verlinkt ist, dokumentiert (<https://bad-toelz.lbv.de/unsere-arbeit/pflegeflächen/ebenbergfilz/>).

Um die mit der Renaturierung angestrebten Änderungen der Vegetation hin zu einer natürlicheren Artenzusammensetzung kontrollieren zu können, wurden im Sommer fünf 3x3 Meter große Dauerbeobachtungsflächen angelegt und

wählten Fichten und Waldkiefern und um die Beobachtung der Vegetationsentwicklung auf

Das Ebenbergfilz wird noch lange unsere Unterstützung benötigen.



Nach der Renaturierung: das Wasser steht wie geplant hoch an

Schafe

von Sabine Tappertzhofen

Nachdem wir 2023 mit zehn Lämmern, ohne Tierarztbesuch und gut gepflegten Flächen ein sehr gutes Jahr hatten, zeigte sich das Leben mit Schafen 2024 von seiner anderen Seite. Weil die 25 Tiere letztes Jahr aus mehreren Gründen die Obergrenze für die Größe unserer Herde darstellt, wir bei der Entwicklung der Herde züchterisch in eine Sackgasse laufen (alle vielversprechenden weiblichen Nachkommen stammen von einem Muttertier ab) und wir überzählige Tiere zwar schlachten lassen, aber nicht Tiere nur für die Fleischproduktion produzieren möchten, hatten wir uns entschlossen, nur drei Schafe decken zu lassen. Zu unserer großen Enttäuschung hat ein Tier nicht aufgenommen und die beiden anderen hatten Totgeburten. Die Gründe hierfür lagen wohl bei einer Listerieninfektion unbekanntes Ursprungs und einer genetischen Disposition. Ein Jahr ohne Lämmer - sehr traurig! Zu allem Unglück kam unsere Mira, ein sehr vielversprechendes Schaf, das 2021 im Spatenbräufilz geboren wurde, durch einen ungünstigen Zufall in Rückenlage und verendete.

Als wäre das alles nicht genug, hatte ein Schaf eine Klaueninfektion, wahrscheinlich Moderhinke. Sie konnte im Stall wieder gesund gepflegt werden und es kam zu keinen weiteren Infektionen.

Besser verlief die Beweidung: Die Tiere kamen nach der Schur in einen Obstgarten in Ambach und danach 13 Tiere ab 20. Juni bis 3. August 2024 ins Spatenbräufilz. Aufgrund der Klauenprobleme blieben sie nur wenige Tage auf der nördlichen nassen Koppel. Drei Tiere waren zur Beobachtung im Winterlager. Die mittlere Koppel wurde wie üblich beweidet und die letzte etwas weniger als sonst üblich.



Schaf-Taxi

Insgesamt fällt auf, dass sich anstatt der Faulbaumverbuschung nach und nach eine Pfeifengraswiese etabliert. Die überalterten Heidkraut- und Rauschbeerpflanzen sind abgestorben und durch Jungwuchs ersetzt. Schilf und Brombeeren werden zwar gerne gefressen, aber die Bestände nicht im gewünschten Maß reduziert. Besonders an den Trampelpfaden auf Torf etabliert sich das Weiße Schnabelried, ein Zeigerstaunasser Böden. Die reichlich aufkommenden Birken auf der südlichsten Koppel wurden von den Schafen noch nicht verbissen, obwohl sie Birke durchaus fressen.



Den Spätsommer und Herbst verbrachten die Tiere wieder in Hofstätt, wo sie einen Trockenhang nachbeweideten. Und hier kam es zu einer erfreulichen Überraschung: Ein Schaf, das im Herbst nicht gedeckt worden war, bekam zwei gesunde Lämmer. Normalerweise sind Schnucken saisonal, d.h. Lämmer werden nur im Frühjahr geboren, aber es gibt Ausnahmen.

Unsere Lämmer entwickeln sich aktuell gut.

Zur Drucklegung des Heftes ist das Muttertier an einer Virusinfektion erkrankt und wird behandelt. Es bleibt also spannend, das Leben mit Schafen.



Unterstand auf der Sommerweide

LBV-Vorsitzender Dr. Norbert Schäffer zu Besuch in unserer Kreisgruppe von Gero Weidlich

Es war nicht einfach, einen Termin zu finden mit unserem vielbeschäftigten LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer. Am 17. April hat es dann endlich geklappt: Herr Schäffer kam zu uns ins Binderbau nach Bad Tölz, dem Veranstaltungsort für alle unsere unterjährigen Fachvorträge. „5 Jahre Volksbegehren Artenvielfalt ‚Rettet die Bienen!‘“ war der Titel seines Vortrages vor ca. 60 Teilnehmern, die meisten Aktive unserer Kreisgruppe, also ehrenamtliche Naturschützer und Biotoppfleger.



Dr. Norbert Schäffer und Geschäftsstellenleiterin Frau Dr. Sabine Tappertzhofen

In einem spannenden und Mut machenden Vortrag gab er mit teils historischen Fotos einen Einblick in die heiße Phase des Anfang 2019 durch die ÖDP in Bayern auf den Weg gebrachten Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“. Über 1,7 Millionen Menschen waren damals innerhalb von 14 Tagen in die Rathäuser geströmt und hatten für einen besseren Natur- und Artenschutz in Bayern unterschrieben: ein historischer Erfolg für die Basisdemokratie. Und ein Erfolg, der weltweit für Aufmerksamkeit gesorgt hat, und von Naturschutzverbänden in anderen Bundesländern kopiert oder in ganz ähnlicher Form an den Start gebracht wurde.

Zu keinem Zeitpunkt war das Volksbegehren „gegen die Landwirtschaft“ gedacht, stellte Herr Schäffer im Vortrag mehrfach deutlich klar. Es geht „im Naturschutz nur miteinander“, was zahlreiche gemeinsame Erfolge im Artenschutz auf regionaler Ebene – z.B. im Wiesenbrüterschutz für Feldlerchen, Kiebitze, Große Brachvögel oder die Wiesenweihen – seit vielen Jahren beweisen. In vielen anderen Handlungsfeldern wie den Blühstreifen auf öffentlichem Grund, dem Ökolandbau oder

beim reduzierten Pestizideinsatz muss vernetzt gedacht und gehandelt werden. Hier kommt es vor allem auch auf das Verhalten von uns Bürgerinnen und Bürgern an.

Norbert Schäffer ordnete die in den letzten fünf Jahren erreichten Ziele und Entwicklungen gewohnt nüchtern und kritisch ein, erzählte aber auch einige interessante Internas und amüsante Anekdoten aus dem Zusammentreffen mit der Welt der Landespolitik und prägenden Figuren. Besonders stachen dabei sein tiefer Respekt und seine freundschaftliche Verbundenheit mit dem leider Anfang 2024 verstorbenen Alois Glück heraus, der als ehemaliger Landtagspräsident 2019 den Runden Tisch für Artenvielfalt in der Staatskanzlei konstituierte sowie leitete und der immer ein offenes Ohr und gute Ratschläge für den Trägerkreis hatte.

Hintergrundinformation zum Volksbegehren und dem Monitoring der Zielerreichung

Der LBV als Fachverband vertraut bei der Bewertung der Fortschritte im Natur- und Artenschutz nicht auf eigene Einschätzungen oder „Bauchgefühl“, sondern auf eine streng unabhängige, wissenschaftliche Begleitung und ein jährliches Update zum aktuellen Stand bei den gesetzten Zielen. Für das Monitoring zum Volksbegehren Artenvielfalt wurden von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) aus den von der Bayerischen Regierung beschlossenen Maßnahmen 32 Indikatoren abgeleitet. 2020 wurde eine erste Bilanz anhand dieser Indikatoren gezogen. Über einen Zeitraum von weiteren zehn Jahren wird mit Hilfe des Indikatoren-Sets die Umsetzung der Maßnahmen des neuen Naturschutz- und Begleitgesetzes sowie der Landtagsbeschlüsse der Bayerischen Staatsregierung regelmäßig überprüft.



Der Trägerkreis des Volksbegehrens zieht nach 5 Jahren Bilanz. V.l.n.r.: Claus Obermeier (Gregor Louisoder Stiftung), Dr. Norbert Schäffer (LBV), Ludwig Hartmann (Grüne) und Agnes Becker (ÖDP)

Fazit der Forscher für die ersten 5 Jahre:

„Von den insgesamt 15 bewerteten Indikatoren sind immerhin zwei im roten und vier im gelben Bereich. Wichtig ist bei der Umsetzung der Ziele nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität und der Fokus der Umsetzung sollte auf besonders wichtigen Zielen wie dem Biotopverbund, der Reduzierung des Pestizideinsatzes und der Erhöhung des Anteils des Ökolandbaus liegen. Trotz fortschreitender Verbesserung der Datengrundlage erschweren nach wie vor widersprüchliche Angaben die Auswertung.“, meint Projektleiter Prof. Dr. Roman Lenz von der HfWU.

Kap.Nr.	Maßnahme	2020	2021	2022	2023	2024	2025
1.1.	Naturwaldflächen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
2.1.	Anteil Ökolandbau (Bayern)	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
2.2.	Anteil Ökolandbau (Staat)	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
2.3.	Öko-Modellregionen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
2.4.	Waren in Bayerns Kantinen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
3.1.	Umwandlung Dauergrünland	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
3.2.	Keine Mahd vor 15.06.	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
3.3.	Artenreiches Grünland (S)	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
3.4.	Weidelerhaltung	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
4.1.	Ext. gen. Streuobstwiesen (S)	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
4.2.	Bessere Förderung Streuobst	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
4.3.	Neuanlage Streuobstwiesen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
5.1.	Kein Einsatz Totalherbizide (Staat)	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
5.2.	Halbierung PSM-Einsatz	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
6.1.	Biotopverbund im Offenland	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
6.2.	Wildlebensraumberater	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
6.3.	Grüne Bänder und Blühstreifen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
6.4.	Straßenbegleitflächen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
6.5.	Naturbetonte Strukturelemente	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
7.1.	5m Gewässerrandstreifen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
7.2.	10m Gewässerrandstreifen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
7.3.	Aufstockung AUM-Förderung	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
8.1.	Fachplan Moore	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
9.1.	Keine Fassadenbeleuchtung	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
9.2.	Beleuchtete Werbeanlagen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
9.3.	Artenreiche Gartenkultur	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
9.4.	Handreichung für Bauherren	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
10.1.	Aufgaben des Naturschutzes	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
10.2.	Leistungen der Landwirtschaft	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
11.1.	Bericht zur Lage der Natur	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
11.2.	Bericht zum Ökolandbau	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
11.3.	Bericht zum Biotopverbund	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün

Wertstufen
■ Grün Die Zielkriterien werden erfüllt
■ Gelb Die Zielkriterien werden größtenteils erreicht (Toleranz meist 10 % des Zielwerts)
■ Rot Die Zielkriterien werden verfehlt (z.B. < 90% des Zielwerts)
■ Grau Fehlende Datengrundlage (bei späteren Zielen auch grau umrahmt)
 Umrahmt Maßnahmen mit einem späteren Zielwert (Trendangabe)

Download Bericht 2023 zum Monitoring Volksbegehren: <https://volksbegehren-artenvielfalt.de/monitoring/>

Der LBV beim Oberbayerischen Waldtag

von Johanna Trischberger

Am 15. September fand der Oberbayerische Waldtag, ausgerichtet vom AELF (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten), in Sachsenkam statt. Mehr als hundert Aussteller zeigten an vier Standorten alles rund ums Thema Holz. Auch unsere Kreisgruppe war mit einem Infostand und einem Basteltisch mitten im Wald am sogenannten Waldparcours vertreten.

Unser großer Wald-Schaukasten mit Fledermäusen, einem Waldkauz sowie Käfern lockte Groß und Klein ebenso zuverlässig zum Stand wie das Glücksrad mit Fragen zum Thema Totholz und unsere Vogelquiz-Tafel (wer mitmachte, erhielt einen selbstgebackenen Fledermaus-Keks). Daneben gab es etliche Vogelpräparate vom Wintergoldhähnchen bis zum Eichelhäher zu bestaunen. Mehrere Infotafeln informierten kompakt über das Thema Totholz als Lebensraum und Nahrungsquelle und ein großes Stück Totholz mit Fotos von Totholzbewohnern lud ihm wahrsten Sinn des Wortes zum „Begreifen“ ein. Am Basteltisch konnten Kinder aus Naturmaterial wie Samen, Beeren,

Gräsern und Blättern kleine Karten gestalten – ein Angebot, das begeistert angenommen wurde (und so manchen frierenden Erwachsenen auf die Geduldssprobe stellte).

Die Veranstaltung war insgesamt überaus erfolgreich, trotz kühler Temperaturen kamen mehr als 8.000 Besucher. Unser LBV-Infostand war nonstop gut besucht, am Basteltisch haben sich um die 100 Kinder gestalterisch ausgetobt. Am Ende des langen Tages waren dann zwar alle sehr erschöpft, aber auch sehr froh über das große Interesse. Herzlichen Dank an alle, die bei Vorbereitung, Auf-/Abbau und Standdienst mitgeholfen haben!



Infostand am Bürgerfest Wolfratshausen

von Lukas Kniep

Am 15. Juni war es wieder so weit: Das Bürgerfest in Wolfratshausen fand statt und der LBV war auch mit einem Stand vertreten. Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, war es ein erfolgreicher und schöner Tag.

Neben vielfältigem Infomaterial und dem beliebten Vogelquiz stand dieses Jahr eine Filzaktion auf dem Plan. Mit der Wolle unserer eigenen Moorschnucken und gefärbter Wolle konnten sich Jung und Alt im Trocken- und Nassfilzen ausprobieren. Dabei entstanden einige schöne Kreationen, und der Stand war die meiste Zeit gut besucht. Wäre es nach den jüngeren Besuchern gegangen, wären wohl manche gern länger am Stand geblieben. Das Filzen braucht nämlich seine Zeit.

Dass der Tag so reibungslos verlief, ist den freiwilligen HelferInnen zu verdanken, die sowohl am Infotisch als auch beim Filzen tatkräftige

Unterstützung boten und den Stand durchgehend besetzten. Dadurch blieb auch mal ein bisschen Zeit für den Einzelnen, selbst das Bürgerfest zu erkunden und sich mit einer warmen Kleinigkeit zu stärken.



Flächenkäufe

von Sabine Tappertzhofen

Waren in den ersten Jahren unserer Kreisgruppe Flächenkäufe die Ausnahme, wächst der Bestand an Eigentumsflächen seit 2013 jährlich. Im Normalfall werden Moorgrundstücke erworben, die für die Wiedervernässung benötigt werden.

Dieses Jahr werden voraussichtlich zwei Grundstücke angekauft. Ein sehr kleiner Teil davon wird wiedervernässt. Besonders wertvoll ist für uns der übrige, größere Teil des Grundstücks, ein Kalkquellmoor mit sehr guter Artausstattung. Das zweite Grundstück ist ein Moorwald am Königsdorfer Weidfilz. Da die Ankäufe noch nicht verbrieft sind, werden wir erst im nächsten Jahr ausführlicher darüber berichten.

Moore im Tölzer Land

von Sabine Tappertzhofen

Anfang 2023 startete das vierjährige Projekt „Moore im Tölzer Land“, das über die Landschaftspflegerichtlinie gefördert wird. Wir berichteten im letzten „Eisvogel“.

2024 stand das Projekt anfangs ganz im Zeichen der Renaturierung des Ebenbergfilzes. Diese wird im Artikel auf Seite 22 beschrieben. Im Folgenden beschäftigen uns besonders zwei Moore, in denen der LBV schon seit vielen Jahren tätig ist:

Das Spatenbräufilz und das Königsdorfer Weidfilz. Das Spatenbräufilz wurde überwiegend Ende der 1990er Jahre renaturiert. Viele der damals mühevoll gebauten Dämme weisen Schäden auf. Aufgrund der Eigentümerstruktur konnte damals nicht das gesamte Mooregebiet renaturiert werden. Dieses Jahr werden alle alten Dämme überprüft und die Möglichkeit von weiterführenden Wiedervernässungsmaßnahmen geprüft. Ein geologisches Gutachten dient



als Grundlage für die Reparatur der vor allem durch Gehölzaufkommen, aber mittlerweile auch durch den Biber beschädigter Dämme.

Im Königsdorfer Weidfilz beschäftigen uns die Grundstückssicherung und Planungsarbeiten.

Besonders weit ist man hier in Bratschenwehr, einem kleinen Moor neben dem Weidfilz, das nur durch den Zellwieser Mühlbach von diesem getrennt ist. Hier ist die Renaturierung für den Winter 2024/25 geplant.

Natura 2000 und die heimischen Amphibien

von Günther Loiskandl

Mit zwei Sonderausstellungen im Museum der Stadt und zahlreichen Begleitveranstaltungen setzte Geretsried heuer mit Naturthemen neue Akzente. Der LBV war jeweils aktiv beteiligt.

Von 23. März bis 2. Juni 2024 zeigte die Stadt Geretsried die interaktive Wanderausstellung „Natura 2000 – ganz meine Natur. Unser europäisches Naturerbe in Bayern“. Diese von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege erstellte Ausstellung beleuchtete das europaweite Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 auf der Ebene von Bayern. Geretsried präsentierte seinen Anteil daran in ergänzenden Darstellungen: die Natura 2000-Gebietsteile auf seinen eigenen Gemeindeflächen – die Babenstubener Moore und die Buckelwiesen der Königsdorfer Alm sowie die Loisach – und die direkt an die Stadt angrenzenden Isarauen, die zum Natura 2000-Gebiet Oberes Isartal gehören. Auf Einladung der Stadt bereicherten die untere Naturschutzbehörde (uNB) des Landratsamtes Bad Tölz-Wolfratshausen und der LBV die Ausstellung mit jeweils eigens erstell-

ten Roll-ups: Die uNB informierte über Natura 2000 auf Landkreisebene und der LBV stellte seine beiden aktuell im Natura 2000-Gebiet Oberes Isartal laufenden Naturschutzprojekte vor: „Bayerns Seltenste: Arten der Trockenlebensräume“ und „Kiesbankpioniere an der Isar zwischen Bad Tölz und Icking“, betreut von der Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen.

Auch beim Begleitprogramm zur Ausstellung waren die uNB und der LBV die zentralen Partner der Stadt Geretsried: Am ersten von vier Vortragsabenden im Geretsrieder Rathaus stellte Dr. Sabine Tappertzhofen die Vogelwelt im Natura 2000-Gebiet Oberes Isartal und die Schutzbemühungen des LBV an der Isar vor. Zusammen mit Gerhard Märkl von der Fachstelle Waldnaturschutz Oberbayern der Bayerischen Forstverwaltung führte Frau Dr. Tappertzhofen eine Exkursionsgruppe zu Mooren, Wäldern und Streuwiesen im Natura 2000-Gebiet der Babenstubener Moore. Fabian Unger vom LBV-Projekt „Bayerns Seltenste“ brachte den Teilnehmern an seiner Exkursion in die Isarauen bei Geretsried Trockenlebens-

räume und deren spezielle Arten näher.

Mit rund 640 Besuchern der Natura 2000-Schau in zehn Wochen war man im Museum der Stadt sehr zufrieden, zumal neben Geretsriedern auch Gäste aus Nachbargemeinden, aus dem Landkreis und weit darüber hinaus gekommen waren.

Sehr gut besucht waren mit 171 Teilnehmern die vier Abendveranstaltungen zu Natura 2000-Themen. Die vier Exkursionsführungen in die Geretsrieder Natura 2000-Gebietsteile Oberes Isartal und Babenstubener Moore, angeboten für jeweils 20 Teilnehmer, waren schnell ausgebucht. Zwei Zusatztermine wurden auch stark nachgefragt, sodass in Summe über 120 Personen zu Naturerlebnissen kamen, die von hochkarätigen Experten vermittelt wurden. Im Rahmen der Ausstellung „Amphibien – Taucher, Schwimmer, Wandersleut“, die von 28. Juni bis 25. August 2024 in Zusammenarbeit mit der BUND Naturschutz-Kreisgruppe im Museum der Stadt Geretsried zu sehen war, war unsere LBV-Kreisgruppe mit einer Präsentation zu den Aktivitäten für die Gelbbauchunke vertreten.



Gelbbauchunken



Der kleine **Froschlurch** mit den herzförmigen Augen und dem gelben Bauch, die **Gelbbauchunke** (*Bombina variegata*), hat es schwer in letzter Zeit. Sie ist stark gefährdet und entsprechend der europaweit geltenden Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt.

Ihr ursprünglicher Lebensraum sind **natürliche Fluss- und Bachauen oder Quellsümpfe** mit **temporären Kleingewässern**. Heutzutage nutzt sie auch kleine Gewässer in **Kiesgruben, Fahrspuren** oder **vernässte Wiesenmulden**. Durch die - in Folge der **Klimakrise** - jetzt schon heißeren und trockeneren Sommer, schaffen es die Kaulquappen oft nicht, sich zur ausgewachsenen Unke zu entwickeln, bevor die Tümpel austrocknen. So bleiben teilweise ganze Jahre ohne Nachwuchs.

Im LBV hat sich ein **kleines Team aus etwa 10 engagierten Helfern und Helferinnen** gebildet, um ihr unter die Arme zu greifen.

Der langfristige Plan sieht vor, die aus der Vergangenheit bekannten **Bestände zu überprüfen** und zu schauen, wo die Unke am dringendsten Hilfe benötigt. Im zweiten Schritt gehen wir in die **Maßnahmenplanung**, sprechen mit Eigentümern und versuchen eine **bessere Vernetzung der Unkenpopulationen** zu erreichen.

Wir freuen uns, wenn uns weitere Helfer und Helferinnen unterstützen!



Foto: M. B. Böhmer

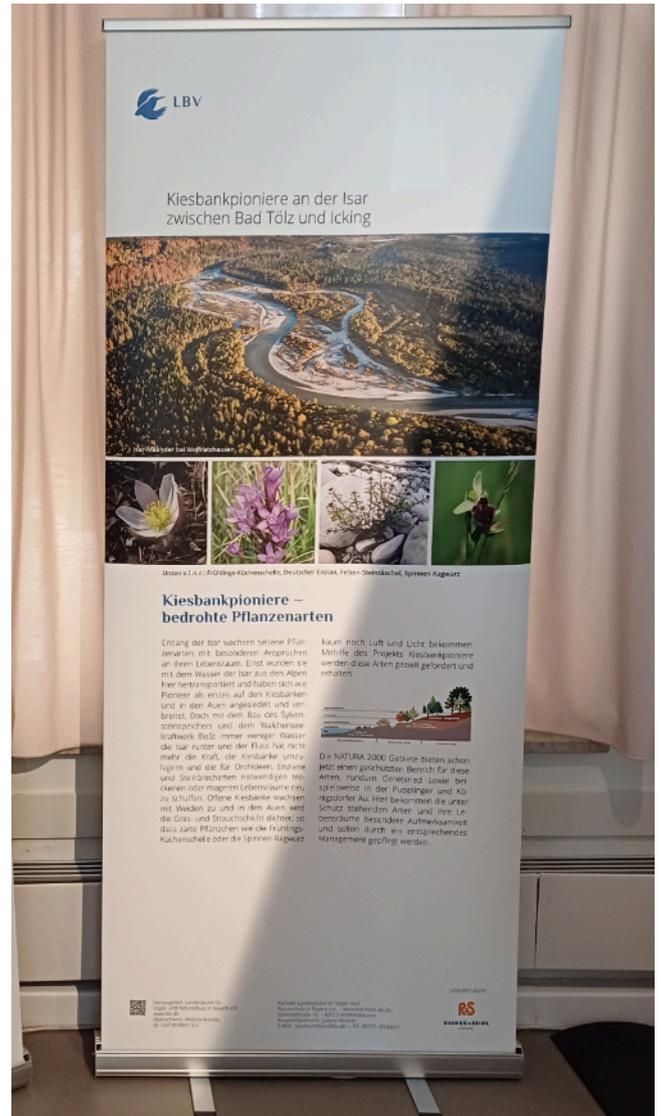


Gelbbauchunken an neu angelegten Gewässern



Neu angelegtes Gelbbauchunken-Gewässer

Foto: Bernhard Grottel



Kiesbankpioniere an der Isar zwischen Bad Tölz und Icking



Kiesbankpioniere – bedrohte Pflanzenarten

Entlang der Isar wachsen seltene Pflanzenarten mit besonderen Ansprüchen an ihren Lebensraum. Erst wurden sie mit dem Wasser der Isar aus den Alpen hier hertransportiert und haben sich wie Pioniere abseits auf den Kiesbänken und in den Auen angesiedelt und verbreitet. Doch mit dem Bau des Süßenstausees und dem Wulkensauerwerk fließt immer weniger Wasser die Isar runter und der Fluss hat nicht mehr die Kraft, die Kiesbänke umzufluten und die Isar-Dochböden, Enten- und Schwärmenen, risikoreichen, trockenen oder mageren Lebensräume neu zu schaffen. Ohne Kiesbänke wachsen kein Weiden zu und in den Auen wird die Gras- und Strauchschicht dichter, so dass viele Pflanzen wie die Frühjahrs-Kuckuckshelle oder die Spinnweb-Rauwurz kaum noch Luft und Licht bekommen. Mithilfe des Projekts Kiesbankpioniere werden diese Arten gezielt gefördert und erhalten.



Die NATURA 2000 Gebiete bieten schon jetzt einen geschützten Bereich für diese Arten, nur zum Vergleich: In der Puppinger und Kollndorfer Au hier bekommen die unter Schutz stehenden Arten und ihre Lebensräume besondere Aufmerksamkeit und sollen durch ein entsprechendes Management gefördert werden.

Management-Landwirtschaft
Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe

Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe
Landwirtschaftliche Betriebe



Ein Logo für die Loisach-Kochelsee-Moore

von Birgit Weis, Gebietsbetreuerin Loisach-Kochelsee-Moore und Isar

Im Herbst 2022 startete in den Loisach-Kochelsee-Mooren ein Besucherlenkungsprojekt unter Beteiligung der wichtigsten Interessensgruppen. Es wurde ein Arbeitskreis mit Bürgermeister, Landwirten, Jägern, Fischern, Tourismus, Eigentümervertretern und dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz gebildet, der einen Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Besucherlenkung erarbeitete. Am 22. April 2024 wurden nun die Ergebnisse des Arbeitskreises und Auswertungen eines Planungsbüros zum Besucheraufkommen im Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen vorgestellt und das Projekt abgeschlossen.

Mit Mitteln aus den Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR) des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz wurde ein Besucherlenkungskonzept für die 3.680 Hektar großen Loisach-Kochelsee-Moore erstellt. Der Arbeitskreis hat zahlreiche Maßnahmen für die Besucherlenkung erarbeitet. Als erstes umgesetzt wird die neue Informationsbeschilderung in allen drei Landkreisen der Loisach-Kochelsee-Moore – Bad Tölz-Wolfratshausen, Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen. Ein Logo gibt es bereits: die Silhouette eines Wiesenbrüters, angelehnt an die Bekassine. Typisch ist der lange Schnabel, mit dem die Limikole im feuchten Boden nach kleinen Insekten stochert. Als wiesenbrütende Vogelart in den Loisach-Kochelsee-Mooren steht die Bekassine symbolisch auch für Braunkehlchen, Wiesenpieper, Brachvogel und Kiebitz, die allesamt auf die intakte offene Moorlandschaft angewiesen sind.

Bei den Informationsschildern fehlt noch die endgültige Kartendarstellung. Die Karte kann erst fertiggestellt werden, wenn eine neue Wiesenbrüterverordnung, die es zukünftig für alle drei Landkreise mit Betretungsregelungen für die Freizeitnutzung geben wird, zwischen den Behörden abgestimmt wurde.

Weitere Maßnahmen folgen:

Sobald die großen Informationsschilder fertig sind, wird ein neues Faltblatt in ähnlichem Design folgen. Auch eine Webseite soll es zukünftig geben.

Der Arbeitskreis ist sich einig, dass nicht mehr Besucher und Besucherinnen angezogen werden sollen, sondern eine noch bessere Lenkung in den Loisach-Kochelsee-Mooren erzielt werden muss. Schließlich sollen Einheimische und Touristen Verständnis dafür haben, warum die Wege in der Wiesenbrüterzeit nicht verlassen werden dürfen oder manche Wege gar nicht betreten werden dürfen.

In bewährter Zusammenarbeit und mit Präsenz vor Ort geht die Besucherlenkung in den Loisach-Kochelsee-Mooren weiter.

Unablässig ist die Information der Besucher vor Ort durch Naturschutzwächter und -wächterinnen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die schon seit Jahren in den Loisach-Kochelsee-Mooren „Streife fahren“, und an diejenigen, die ihren Dienst neu aufgenommen haben.

Die Zusammenarbeit im Arbeitskreis „Besucherlenkung in den Loisach-Kochelsee-Mooren“ war sehr bereichernd und produktiv. Ein Teilnehmer beschrieb es als „einmalig, über die drei Landkreise hinweg zusammenzuarbeiten“. Alle Beteiligten wollen auch weiterhin mitwirken, sodass wir uns auch in Zukunft einige Male im Jahr treffen werden.



WEISSER HINTERGRUND



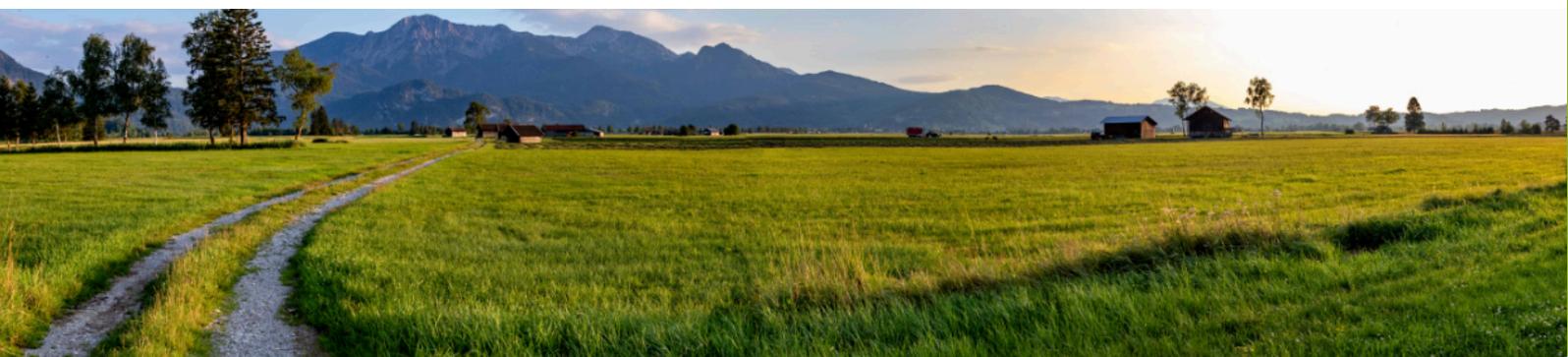
SCHWARZER HINTERGRUND



FOTOGRAFIEEN DUNKEL | HELLE



Haupttätigkeit der LBV-Gebietsbetreuung in den Loisach-Kochelsee-Mooren ist die Besucherlenkung sowie die Koordination und Vernetzung der Akteure vor Ort. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Gebietsbetreuer-Kollegen, Behörden und Bewirtschaftern.





Ihr Vermächtnis für die Natur!

„So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen.“

FOTOS: DR. EBERHARD PFEUFFER, LENA BUCKREUS



Wenn Sie Ihren Nachlass zum Wohle der Natur einsetzen, dann hinterlassen Sie Spuren weit über Ihre Lebenszeit hinaus. Sie tragen dazu bei, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen, indem Sie den LBV und/oder die *LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe* in Ihrem Nachlass bedenken. Denn wir schützen Bayerns Natur erfolgreich seit nunmehr 110 Jahren. Wir behandeln Ihr Anliegen absolut vertraulich und auf Wunsch pflanzen wir gemeinsam einen Apfelbaum.



Für mehr Informationen bitte einfach den Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurückschicken an:

LBV-Landesgeschäftsstelle, z. Hd. Herrn Koller
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

E-Mail: gerhard.koller@lbv.de | Tel.: 09174-4775-7010

Rücksende-Coupon

- Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft.
- Ja, ich bitte auch um Übersendung der Unterlagen für die Stiftung Bayerisches Naturerbe
- Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV oder/und die Stiftung in meinem Testament zu berücksichtigen.
- Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Tel.:

Ich bin am besten erreichbar:

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz



Projekt „Vogelfreundlicher Garten“

von Andrea Arends

Das Projekt „Vogelfreundlicher Garten“ ist ein bayernweites Gemeinschaftsprojekt vom LBV und dem Bayerischen Artenschutzzentrum im Landesamt für Umwelt (LfU), das seit 2021 läuft. Eine ehrenamtliche Jury besucht dafür Gärten, um diese anhand bestimmter Kriterien auf ihre naturnahe Gestaltung hin zu bewerten. Ein vogelfreundlicher Garten ist ein überwiegend naturbelassener Garten, in dem Vögel und andere Tiere Deckung, Nistmöglichkeiten, Futter und Wasser finden.



Vogeltränke in wilder Wiese mit Hohlzahn

Bayernweit erhielten im Laufe der letzten drei Jahre bereits an die 4.000 Gärten die Plakette „Vogelfreundlicher Garten“, dieses Jahr wurden über 30 private Gärten im Landkreis ausgezeichnet. Einige wenige Bewerbungen scheiterten an den Ausschlusskriterien, weil z. B. Laubsauger und Laubbläser benutzt oder Insektengifte eingesetzt wurden. Doch die meisten Gärten überzeugten unsere Jury.

Auf einem ehemaligen Bauernhof wurde z. B. ein Teich angelegt, dessen Aushub zu einem Wildpflanzen-Hügel mit Trockenmauer und einheimischen Pflanzen umgestaltet wurde. Ein anderer Garten konnte mit zahlreichen Schwalbennisthilfen und Vogelkästen punkten. Ein weiterer Garten hatte einen Carport mit begrüntem Dach. In manchen Gärten bekämpfen Laufenten die Nacktschnecken oder es werden Bienen gehalten. Außer Vögeln und Insekten konnte die Jury Fledermäuse, Ringelnattern, Blindschleichen, Eidechsen, Amphibien, Eichhörnchen, Igel und Siebenschläfer entdecken. In einem Garten hat sich sogar ein Aronstab angesiedelt. Der Lebensraum „Naturnaher Garten“ hat einiges zu bieten und ist für so manche Überraschung gut!



Starenkästen und Fassadengrün



Wilde Wiese mit Distel



Das Erfolgsprojekt wird fortgesetzt – GartenbesitzerInnen können sich für die Auszeichnung bewerben. Auch neue Jurymitglieder, die Gärten bewerten, sind im Team willkommen!

Infos unter www.vogelfreundlichergarten.de



Alexandra Winzenhöller und Andrea Engelhardt freuen sich gemeinsam über die verdiente Plakette zum Vogelfreundlichen Garten

Kathrin Lichtenauer, seit zwei Jahren als Gartenbewerterin im Landkreis unterwegs, findet den Austausch mit den Gartenbesitzern spannend: „Naturschutz kann man nicht auf die Pupplinger Au oder unsere Moore reduzieren. Naturschutz fängt im eigenen Garten an – und hier leisten viele Gartenbesitzer einen wertvollen Beitrag! Darüber freuen wir uns und zeichnen diese vogelfreundlichen Gärten gerne mit der Plakette aus.“



Die ehrenamtlichen Gartenbewerterinnen Alexandra Winzenhöller und Kathrin Lichtenauer in einem Garten in Bad Tölz



Wildpflanzen-Hügel mit Trockenmauer

Ein (spannendes) Jahr „Bayerns Seltenste: Arten der Trockenlebensräume“

von Fabian Unger

Nach Kartierungen im Jahr 2023 an zahlreichen Flussabschnitten konnten wir im ersten Projektjahr auf ca. 2 Hektar Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung und Verknüpfung von Trockenlebensräumen durchführen. An der Isar im Mühlthal, in der Pupplinger Au und unterhalb des Wehrs in Fleck wurden Entbuschungen durchgeführt und Bäume entnommen. Kriterien für die Auswahl der zu pflegenden Flächen waren der Verbuschungsgrad und die Anwesenheit unserer Heuschrecken-Zielarten Kiesbank-Grashüpfer und Gefleckte Schnarrschrecke.

2024 wurde zudem ein Flussregenpfeifer-Monitoring in 25 Abbau- und Lagerstätten im Projektgebiet etabliert. In fünf der Kiesgruben konnten wir Flussregenpfeifer nachweisen, in zwei davon Bruten. Unser Ziel ist es, vorhandene Bruten in Absprache mit den Betreibern bestmöglich zu schützen, ohne den jeweiligen Betrieb komplett stillzulegen. Das Monitoring in Kiesgruben wird in den kommenden Projektjahren fortgesetzt.

Dr. Thomas Wagner von der TU München un-

terstützt das Projekt mit Modellierungen. Ziel der Modellberechnungen ist es u.a., die Flächen mit der besten Habitataignung für die Deutsche Tamariske an den Flüssen identifizieren zu können. Die Ergebnisse helfen uns dabei, in den nächsten Jahren erfolgreiche Wiederansiedlungen der Art im Projektgebiet vornehmen zu können. 2024 wurden auch Kiesbank-Grashüpfer im Mühlthal und der Aschdinger Au wieder angesiedelt. Dadurch soll das lokale Aussterberisiko der Art gesenkt werden.

Wir sind weiter auf der Suche nach ehrenamt-

lichen Helfer*innen und Gruppen, die uns bei Maßnahmen unterstützen sowie nach Abbau-betrieben, die mit uns beim Flussregenpfeifer-Monitoring kooperieren. Bei Interesse bitte gerne an Fabian.Unger@lbv.de wenden. Danke!

Weitere Infos zum Projekt gibt es unter www.lbv.de/trockenlebensraeume und auf Instagram unter #lbv_trockenlebensraeume. Vielen herzlichen Dank an alle, die das Projekt so großartig unterstützen!



Teilnehmer*innen der Exkursion zur zweiten projektbegleitenden Arbeitsgruppensitzung am 18. Juni 2024 in Fleck

Neuer Mitarbeiter in der Geschäftsstelle

von Lukas Kniep

Liebe LBV-Mitglieder,
Aktive und UnterstützerInnen,

dieses Jahr gab es einen Wechsel in der Geschäftsstelle in Wolfratshausen. Der Grund dafür war erfreulich, denn Juliane Meister hat Nachwuchs bekommen und ist derzeit in Elternzeit. Ich heiße Lukas Kniep, seit Mai 2024 bin ich Teil des LBV und habe die Möglichkeit, als Elternzeitvertretung im Projekt Kiesbankpioniere die Arbeit im Landkreis zu unterstützen.

Ich habe Biologie an der TU München studiert, nach einigen Jahren in der Forschung mit viel Laborarbeit wollte ich wieder raus in die Natur. In den vergangenen Jahren konnte ich im Nordosten Deutschlands wertvolle Erfahrungen in Naturschutz und Landschaftspflege machen sowie vielfältige Landschaften und Biotope kennen-

lernen und fühlte mich in meiner Entscheidung bestätigt. Ich freue mich, jetzt direkt an der Isar arbeiten zu können; etwas, was ich mir früher oft vorgestellt habe.

Einige von euch habe ich schon bei Pflegeaktionen am Königsdorfer Trockenhang oder im Eglinger



Filz kennengelernt – ich war begeistert von der tatkräftigen Unterstützung und was dort geschafft wurde.

Ich bin gespannt und freue mich auf die kommende Zeit, die Biotoppflegeaktionen im Herbst und auf den Fortschritt des Projekts.



Abschied von der LBV-Geschäftsstelle

von Birgit Weis

Nach fast 24 Jahren beim LBV starte ich eine neue berufliche Herausforderung. Ich war dem LBV sehr lange treu und der LBV mir. Der Schritt fällt mir nicht leicht und ich suche nach den richtigen Worten. Vielleicht: „Ein Abschied ist nicht einfach, aber Veränderungen sind Teil des Lebens“ oder „Der erste Schritt zu etwas Neuem ist der Mut“.

Meine Zeit beim LBV lässt sich in Kurzform so beschreiben: Im Mai 2001 bin ich als Geschäftsstellenleiterin in Teilzeit in die LBV-Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen gekommen. Zwei Jahre später, im Januar 2003, kam die Stelle als LBV-Gebietsbetreuerin „Moore und Isar im Tölzer Land“ dazu. Nach meiner Heirat, bei der auch LBV-Vertreter anwesend waren, änderte sich mein Familienname von Reif zu Weis. 2009 kam unsere Tochter Maria auf die Welt und ich bin in Elternzeit gegangen. Achim Rücker hat mich damals als Gebietsbetreuer vertreten und Sabine Tappertzhofen übernahm die LBV-Geschäftsstellenleitung. Nach meiner Rückkehr 2011 habe ich dann nur noch

als Gebietsbetreuerin für ausgewählte Moore im Landkreis gearbeitet. Seit 2021 war ich ausschließlich für das Wiesenbrütergebiet Loisach-Kochelsee-Moore zuständig. In all den Jahren habe ich Projekte zur Moorrenaturierung begleitet, Öffentlichkeitsarbeit für die Moore betrieben, Kinder und Erwachsene durch die Natur geführt, Arbeitseinsätze organisiert und mit vielen Menschen zusammengearbeitet.

Ab Dezember 2024 werde ich als Gebietsbetreuerin im Alpenraum beim Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen arbeiten. Ich betreue dann ein sehr großes Gebiet mit dem Schwerpunkt Besucherlenkung. Bei Anliegen zum Thema Gebirge im Landkreis bin ich aber weiterhin für Euch zuständig und im Landratsamt erreichbar.

Vielen Dank an die ehrenamtlichen Helfer, die mich immer unterstützt haben, wenn ich Hilfe brauchte. Viele „unterstützende Hände“ erhielt ich beispielsweise bei großen Öffentlichkeitsveranstaltungen, etwa bei den Festakten im Eglinger Filz und Königsdorfer

Weidfilz mit 50 und mehr Gästen. Großen Spaß gemacht haben unter anderem die Arbeitseinsätze in den Mooren mit guter Verköstigung oder die Geländebegehungen mit den Ehrenamtlichen.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei Sabine Tappertzhofen und dem Kreisgruppen-Vorstand bedanken, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen.

Viele liebe Grüße

Birgit



Transsylvanienreise der Braunkehlchen-Gruppe

von Max Lechner

Inspiziert durch einen Naturfilm von Jan Haft erklärte sich unsere Wiesenbrüterberaterin Rosella Roth bereit, zusammen mit einer Freundin, Mihaela Wimmer, die aus Sibiu/Hermannstadt stammt, für die Braunkehlchengruppe eine Reise nach Transsylvanien zu organisieren. Anfang Mai 2024 reiste unsere 14-köpfige Gruppe dann zehn Tage durch Siebenbürgen.

Mihaela hatte fast zur Bedingung gestellt, dass wir uns nicht auf die Natur konzentrieren, sondern auch wenigstens ein bisschen der reichhaltigen Kultur anschauen. Dies sollte sich als große Bereicherung erweisen, auch weil sie kompetente und mitreißende Führer organisiert hatte. Die Kathedrale in Sibiu zum Beispiel wurde vom Popen erklärt, wodurch das Bauwerk für uns lebendig wurde. Für die meisten öffnete sich eine unbekannte Welt. Ob die Stadtführungen in Sibiu/Hermannstadt, Braşov/Kronstadt und Sighişoara/Schäßsburg, die Wehrkirchen von Biertan und Viscri/Deutsch-Weißkirchen – es war spannend und beeindruckend. Wer Rumänien auf wilde Weiden und Bären reduziert, verpasst die reichhaltigen Kulturen in einem Vielvölkerstaat.

Den ersten mehrtägigen Aufenthalt mit geführten naturkundlichen Exkursionen hatten wir in Viscri, wo wir in liebevoll restaurierten und stilvoll möblierten Häusern der Siebenbürger Sachsen unterkamen. Der Ort selbst besticht durch schöne Bauernhöfe und seine Wehrkirche, die zum Unesco-Welterbe zählt. Unser Garten und der gesamte Ort sind ein wahres Vogelparadies. Wir hörten und sahen Bluthänfling, Pirol, Wiedehopf, Wendehals, Grauspecht, Kuckuck und die dort häufigen Neuntöter. Unser Führer, Dietmar Gross, ein Siebenbürger Sachsen, der als Förster sein Berufsleben in Bayern verbracht hat und als Naturschützer sehr aktiv im BN war, erzählte uns viel über die extensive Bewirtschaftungsart der Huteweiden und über die weitgehend intakte Natur. Wir genossen die endlosen Flächen ohne Straßen, Siedlungen und Windräder, die riesigen Eichen und die unglaubliche Stille.

Auf der Fahrt von Viscri nach Braşov/Kronstadt besuchten wir einen See, der sich zu einem kleinen Naturparadies entwickelt hat. Wir

konnten Bruchwasserläufer, Trauerseeschwalben, drei verschiedene Rohrsängerarten und sogar eine junge Sumpfschildkröte beobachten.

Unsere nächste Unterkunft lag in den Fagaraş-Bergen in den Karpaten. Christoph Promberger, ein aus dem Bayerischen Wald stammender Wildtierbiologe, hat dort die Stiftung „Foundation Conservation Carpathia“ gegründet, die in großem Stil mit Spendengeldern Urwald aufkauft mit dem Ziel, einen Nationalpark zu gründen. Schon vor dem Frühstück beobachteten wir auf den Pferdekoppeln Braunkehlchen. Da waren wir doch ganz in unserem Element!

Von diesem Standort aus machten wir drei Ausflüge:

Die Narzissenwiesen von Dumbrava Vadului erwischten wir zum perfekten Zeitpunkt. Dort blühen im Mai in einem wunderschönen Eichenwald zwischen dem uns vertrauten Pfeifengras tausende Sternnarzissen – ein überwältigender Anblick!

Im Primärwald des Strâmba-Tals zeigte uns der örtliche Revierförster wilde Bären. Er brachte uns vorsichtig zur Beobachtungshütte, vor der die Bären mit Mais angelockt werden. In den nächsten eineinhalb Stunden konnten wir insgesamt 14 verschiedene Bären beobachten. Unser Führer kennt alle Individuen seines Reviers und erklärte uns die Beziehungen der Tiere untereinander.

Bei einer weiteren Fahrt ins Strâmba-Tal wanderten wir mit einem einheimischen Führer

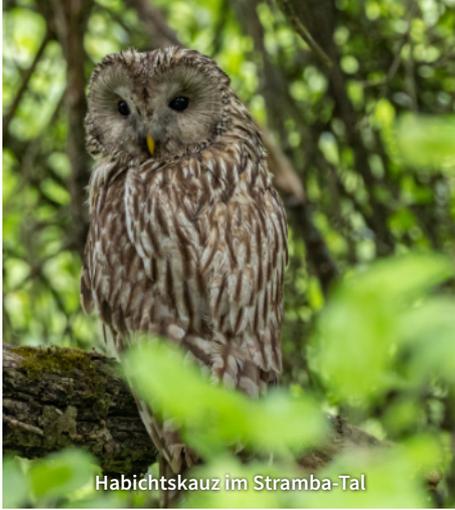
durch den Urwald, in dem seit mindestens 300 Jahren kein Holz mehr geschlagen wurde. Der Wald ist eindrucksvoll! Wir sahen uralte lebende, aber auch umgestürzte tote Bäume in verschiedenen Stadien ihres Abbaus. Am Endpunkt des Weges steht eine 63 Meter hohe, mindestens 300 Jahre alte Weißtanne, die die höchste Tanne Europas sein soll. Begleitet wurden wir von den Gesängen des Zwergschnäppers. Auf der Heimfahrt konnten wir am Wegrand aus nächster Nähe einen Habichtskauz länger beobachten.

Von unserem letzten Halt in der Nähe von Sibiu am Rande der Karpaten aus machten wir uns mit einem jungen, sehr fachkundigen Ornithologen zu einer Exkursion an den Fluss Olt auf. Leider machte das Wetter nicht mit. Es regnete in Strömen. Trotzdem sahen wir in kurzer Zeit über 40 Vogelarten. Höhepunkte waren Beutelmeise, Wiedehopf, Bienenfresser und Nachtreiher. Am Nachmittag machten wir eine Wanderung an einem malerischen Bach am Rande der Karpaten. Es regnete noch immer. Das lockte viele Feuersalamander heraus, die wir ausführlich beobachten konnten.

Unsere zehntägige Reise ins noch weitgehend unbekanntes Reiseland Rumänien verging wie im Flug und zeichnete sich durch eine gelungene Mischung aus Natur und Kultur aus. Wegen seiner oft noch wenig gestörten Natur und seines Vogelreichtums ist Rumänien für Naturbegeisterte eine absolute Empfehlung.



Exkursion auf den Huteweiden von Viscri



Habichtskauz im Stramba-Tal



Dorfidylle in Viscri



Die Kühe kehren von der Almend-Weide in ihre Ställe zurück



Bluthänfling im Garten von Viscri



Kirchenburg BIRTHÄLM



Bienenfresser bei Regen am Fluss Olt



Narzissenwiese bei Dumbrava Vadului

Zweiter LBV-Besuch im Waldkindergarten Wolfratshausen

von Gero Weidlich

Am 4. Juni war es endlich so weit: Ich durfte „meine“ Kindergartenkinder wieder mal am Bauwagen an der Isarstraße besuchen. Einige Mädchen kannten mich noch vom letzten Jahr und begrüßten mich sogleich mit meinem Vornamen. Nach einem gemeinsamen Lied im Morgenkreis stimmte auch eine Mönchsgrasmücke im hohen Baum ihr Lied an und wir beobachteten zwei Amselmännchen bei ihren heftigen Revierkämpfen.

Ich erzählte ein bisschen über den Vogel des Jahres, den leider sehr selten gewordenen Kiebitz mit seiner lustigen Federholle und seinem schwarzgrün schillernden Gefieder. Die Kinder wiederum berichteten mir von aufregenden Erlebnissen mit Tieren und beeindruckten mich mit ihrem Wissen. Dann verteilte ich LBV-Postkarten mit kleinen Aufklebern von Kiebitz, Aurorafalter und Wildblumen. Diesmal hatte ich außerdem einen Nistkasten aus dickem, schweren Lärchenholz mitgebracht, eine Halbhöhle, die hoffentlich einen schönen Platz auf dem Gelände finden wird, um einer Bachstelze, einem Grauschnäpper oder dem kleinen Zaunkönig eine neue Brutmöglichkeit zu bieten. Die Kinder kannten die Funktion der schwenkbaren Front bereits.

Da es unten an der Isar noch reichlich Hochwasser hatte, entschieden wir uns dieses Mal für einen schönen Weg durch den Kiefernwald. Wir lauschten dem Zilpzalp und dem Rotkehlchen und wieder einer Mönchsgrasmücke. Sogar ein recht nahes und lautes Wintergoldhähnchen mit seinem piepsenden Gesang wie ein quietschendes Kinderwägelchen ließ sich vernehmen. Über den Bäumen entdeckten die

Kinder einen kreisenden Mäusebussard. Neben dem Weg sahen wir spät blühende Maiglöckchen und wilden Thymian, auch Sand-Thymian oder Quendel genannt, dessen würziges Aroma wir erschnupperten. Kurz darauf zeigten mir die Kinder einen schönen Käfer auf einer weißen Blütendolde, der sich als Gartenlaubkäfer bestimmen ließ, ein Käfer aus der Familie der Blatthornkäfer.

Die zwei gemeinsam verbrachten Stunden vergingen leider viel zu schnell. Auf dem Rückweg zum Bauwagen entdeckte ich auf einer kleinen Lichtung dann endlich den in voller Blüte stehenden Gelben Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), unsere prächtigste, wildwachsende Orchideenart, sowie eine Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*), die wir auf dem Hinweg übersehen hatten. Es war ein wunderbarer Vormittag mit den Kindern. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch.



Gelber Frauenschuh



Weiße Waldhyazinthe



Wilder Thymian



Gartenlaubkäfer



FERIENPASS 2024: Kräuterbuschen binden und LBV-Malstation

von Gero Weidlich

Am 14. August waren Ferienkinder zu Besuch bei der Kräuterpädagogin Monika Laubenbacher in Reichersbeuern. Das traditionelle Kräuterbuschenbinden wollten die neun Mädchen lernen. Im Rahmen des bunten Angebotes im Isar-Loisachtaler-Ferienpass vom Kreisjugendring konnten sie den großen Garten mit freilaufenden Laufenten und Hühnern entdecken sowie viele Kräuter und ihre Heilkräfte kennenlernen.

Als ergänzenden Programmpunkt hatte unsere LBV-Kreisgruppe eine kleine Malstation unter einem Sonnensegel aufgebaut. Zwei unterschiedliche Malvorlagen (Froschteich, Feuchtbiotop/Moor), reichlich Buntstifte und die diesjährigen LBV-Aufkleber zum Vogel des Jahres – der Kiebitz – lagen bereit. Einige Mädchen wussten schon sehr gut Bescheid über Nistkästen und deren Reinigung im Herbst, hatten Artenkenntnis bei Schmetter-

lingen und ein gutes Gespür für die Farben der Natur. Neben dem selbst gebundenem Kräuterbuschen konnten die kreativen Kinder so auch noch ihr selbst gestaltetes Feuchtbiotop mit nach Hause nehmen.



Monika Laubenbacher erklärt das Kräuterbuschenbinden



Marielenas „Filz“ mit Prachtlibelle, Aurora- und Feuerfalter



Unsere LBV-Malaktion unter einem Sonnensegel



Spenden Sie an unsere Stiftung Natur Tölzer Land

Die **Stiftung Natur Tölzer Land** unterstützt **Naturschutzprojekte** der **LBV Kreisgruppe Bad Tölz - Wolfratshausen**. Die Stiftung verfügt aktuell über ein Eigenkapital in Höhe von ca. 52.000 EUR (2023: 52.796 EUR). Für das **kommende Kalenderjahr 2025** können **Naturschutzprojekte** im Umfang von **ca. 2.800 EUR** gefördert werden.

Im Jahr 2024 förderte die Stiftung mit **1.751 EUR** das LBV-Projekt **„Kiesbankpioniere zwischen Bad Tölz und Icking“** und mit **1.000 EUR** die Anschaffung von Baumschutzgittern sowie sonstige Biberschutzmaßnahmen.

Der **aktuelle Jahresabschluss** sowie eine detaillierte Übersicht über die Wertpapieranlagen der Stiftung wird auf der Homepage der Augere Stiftung (augere-stiftung.de) veröffentlicht.

Die Stiftung Natur Tölzer Land hat die **Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ von Transparency International Deutschland e.V.** unterzeichnet (vgl. transparency.de).

Wir beantworten gerne Ihre Fragen:

Zur Projektarbeit: Dr. Sabine Tappertzhofen, Kontakt über die LBV-Geschäftsstelle

Zur Verwaltung und zu Spenden: Eberhard Kaltenbach, info@augere-stiftung.de



Spendenkonto: Evangelische Bank IBAN: DE35 5206 0410 0005 0050 60 BIC: GEN0DEF1EK1

Kiesbankpioniere: Was bisher geschah

von Lukas Kniep



Ende letzten Jahres ist das von der Rosner und Seidl Stiftung geförderte Projekt „Kiesbankpioniere an der Isar zwischen Icking und Bad Tölz“ an der Geschäftsstelle in Wolfratshausen gestartet. Die Isarauen mit ihren hochdynamischen Bedingungen bieten einigen besonders spezialisierten Pflanzenarten Lebensraum. Diese Kiesbankpioniere haben es aber inzwischen auch hier schwer, gegen schnellwüchsige Pflanzen anzukommen und sich zu vermehren.

Ziel des Projekts ist es, gefährdete Arten zu kartieren und Maßnahmen zu deren Schutz zu entwickeln und durchzuführen. In den ersten Monaten des Projekts hat sich Juliane Meister einen genauen Überblick über das Projektgebiet gemacht, Eigentumsverhältnisse recherchiert und ist mit den verantwortlichen Personen in Kontakt getreten. Dabei wurde ein umfassender Maßnahmenplan entwickelt.

Um geplante Maßnahmen durchführen oder beantragen zu können, ist es wichtig zu wissen, welchen Schutzstatus betroffene Flächen haben und in wessen Eigentum diese stehen. In Einzelfällen kann es daher sinnvoll sein, wertvolle Flächen selbst zu akquirieren, wie es auch der LBV in einigen Fällen schon gemacht hat. In diesem Fall konnte ein Flurstück in der Weidacher Au durch den Isartalverein gekauft werden. Diese ca. 3.400 m² große Fläche grenzt

an Bereiche an, die bereits im Eigentum des Isartalvereins sind, und bietet so die Möglichkeit für großflächigere Pflegemaßnahmen. Geplant ist die Entnahme von Faulbaum, Fichte und Wacholder, wobei wir auf die Hilfe der Aktiven setzen.

Die Wiederansiedlung stark bedrohter Arten auf geeigneten Empfängerflächen ist ein längerfristiges Projektziel. Doch schon dieses Jahr waren erste Fortschritte zu verzeichnen. Von einem der letzten Vorkommen der Frühlings-Küchenschelle (*Pulsatilla vernalis*) konnte Saatgut gewonnen werden, welches in der Botanischen Staatssammlung in München erfolgreich zur Keimung gebracht wurde.



Frühlings-Küchenschelle

Die Kartierung des Projektgebiets ist eine Aufgabe, die das ganze Jahr über durchge-

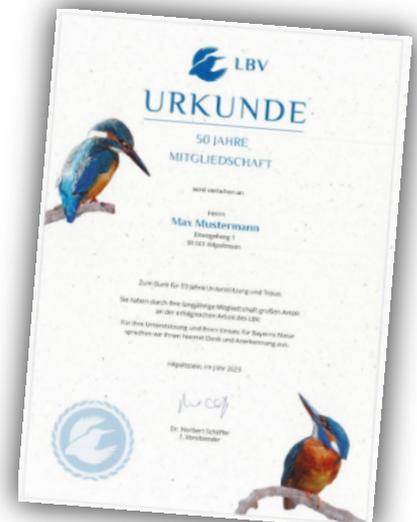
führt wird. Dabei nutzen wir das Programm „Karla.Natur“. Mit Hilfe von Andrea Arends und Renate Müller können wir die bereits bestehenden Daten ergänzen und bekommen so einen immer besseren Überblick darüber, wo es noch geeignete Lebensräume für unsere Kiesbankpioniere gibt.

Weil nur das geschützt werden kann, was man auch kennt und schätzt, ist Öffentlichkeitsarbeit und vor allem Umweltbildung auch in diesem Projekt ein wichtiger Punkt, um das „Kennen“ und „Schätzen“ zu fördern. Bei einer Führung im Mai zeigte sich das große Interesse am Lebensraum Isar an den circa 40 TeilnehmerInnen, die mit Juliane Meister die Flora der Weidacher Au erkunden wollten. Am 17. Mai fand zudem eine Umweltbildungsaktion mit der NAJU-Kindergruppe Isarwinkel in Lengries statt. Den Kindern wurde der Begriff Kiesbankpioniere spielerisch nähergebracht. Bei Aufgaben, Spielen und Bastelaktionen haben sie verschiedene Flusssysteme kennengelernt, die Verbreitungstechniken von Samen selbst ausprobiert und zum Abschluss Samen in kleinen Töpfchen ausgesät. Dadurch können auch die Kleinsten schon lernen, was ein intaktes Flussökosystem ausmacht und wie wichtig es ist, dieses aktiv zu schützen.

Wir freuen uns auf die nächsten Jahre im Projekt Kiesbankpioniere mit allem, was dazugehört!



Auf unserer **Jahreshauptversammlung** am 22. März in der Klosterschänke Dietramszell wurden treue, langjährige Mitglieder mit einer Urkunde geehrt.



Kindergruppen-Leiter und-Leiterinnen gesucht

Du hast Spaß daran, **gemeinsam mit Kindern draußen unterwegs** zu sein? Du möchtest gerne dein **Wissen über Tier- und Pflanzenarten vergrößern** und weitergeben und stehst hinter dem **Naturschutz-Gedanken**? Dann komm zu uns und werde selbst **Gruppenleiter/Gruppenleiterin!**

Pädagogische Erfahrung ist hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich. Die NAJU bietet **regelmäßige Fortbildungen** an, in denen du dein Wissen Stück für Stück aufbauen und dich mit anderen Gruppenleitern austauschen kannst. **Mehr Infos zur NAJU** unter www.naju-bayern.de.

Bei Interesse kannst du dich gern bei uns melden und bei einem unserer Treffen reinschnuppern.
Mach mit – dieses ehrenamtliche Engagement lohnt sich auf jeden Fall!

Ansprechpartnerin: Kathrin Lichtenauer

E-Mail: Kathrin.Lichtenauer@lbv.de / Telefon: 0151 64431412

Film über unsere NAJU-Kindergruppe

Im Sommer hat ein Teil unserer NAJU-Kindergruppe das **renaturierte Spatenbräufilz** besucht. Markus Brandl (Capacity) hat uns begleitet und einen wunderbaren Film über unsere jungen Naturforscher gemacht. Herzlichen Dank dafür, Markus!



Das Video ist hier zu sehen: <https://youtu.be/g6JBE66zJKA>



KENNZAHLEN LBV 2024



Unterstützer	117.000
LBV-Gruppen gesamt	251
davon Kreisgruppen	67 + 2 Regionalgruppen
davon Ortsgruppen	32
davon NAJU-Gruppen	138 zzgl. 12 Hochschulgruppen
Ehrenamtlich Aktive	5.500
Geschäftsstellen	26
davon Landes- + Bezirksgeschäftsstelle(n)	8
davon Kreis- bzw. Regional-GS	18
Mitarbeiter*innen	303 zzgl. 23 BFDler*innen
Umweltbildungseinrichtungen	16
davon anerkannte Umweltstationen	11
davon Kindergarten Arche Noah	1
LBV-Biotopflächen	3.615 ha
davon Eigentum / Pacht	2.815 ha / 800 ha
Aufwendungen (2023)	23,6 Mio. €
Erträge (2023)	25,7 Mio. €

Stand: 15.10.2024

„Raben“

Das Geheimnis ihrer erstaunlichen Intelligenz und sozialen Fähigkeiten

Buchrezension

von Gero Weidlich

„Würde sich unsere Meinung von uns, unsere Einstellung gegenüber Raben und ihrer Verwandtschaft und Tieren ganz allgemein ändern, wenn wir mehr über sie wüssten? Ich bin davon überzeugt.“ Mit dieser klaren Ich-Botschaft schließt das erste populärwissenschaftliche Buch des international renommierten Rabenforschers Thomas Bugnyar. Die zehn Kapitel des Buches erreichen ohnehin auch beim Leser den gewünschten Effekt, mehr zu wissen und wissen zu wollen über diese intelligente Vogelgruppe, mehr Verständnis zu haben für hochspezialisierte Verhaltensforscher und jahrzehntelange kostspielige Grundlagenforschung.

Im Kontext seiner vielschichtigen Rabenforschungen über 25 Jahre und viele trickreiche Versuchsanordnungen und Experimente lernt man Begriffe wie das Konzept der „Theory of Mind“ kennen: Als die Fähigkeit, quasi die Gedanken der Artgenossen (und der Verhaltensforscher) „zu lesen“ und ihr Verhalten situativ vorherzusagen.

Nichtakademiker lernen en passant die wichtigsten Kriterien seriösen wissenschaftlichen (experimentellen) Arbeitens wie die Validität, also dass eine Versuchsanordnung tatsächlich das misst, was sie messen soll, und die Realibilität, dass bei Wiederholungen eines Experiments durch andere Versuchsleiter verlässlich das gleiche Ergebnis rauskommt, also reproduzierbar ist.

Prof. Bugnyar zieht immer wieder Parallelen aus der Erforschung der Rangbeziehungen, dem Sozialverhalten und der innerartlichen Kommunikation seiner Vogelgruppen – oftmals handaufgezogene Kolkkraben – mit seinem eigenen wissenschaftlichen Arbeiten in vielen interdisziplinären und oft international vernetzten Forschergruppen. So z.B. die Erkenntnis, dass sich Kooperation langfristig immer lohnt oder ein Paar, eine Familie oder eine Gruppe erfolgreich ist, wenn darin ganz unterschiedliche Persönlichkeiten zusammenwirken.

Im letzten Kapitel „Was wir von den Raben lernen können“ appelliert er an die Leser, zu versuchen, die Forschung besser zu verstehen, um damit einen neuen (positiveren!) Blick auf uns und die Welt zu bekommen.

Er versucht darin „ein Missverständnis zu klären“: Am Beispiel des in den vergangenen Jahren der Covid-Pandemie erlebten Misstrauens gegenüber Forscherinnen und Forschern – in dem Fall der Fachrichtung Virologie und Medizin. Er erklärt den generellen Ablauf der wissenschaftlichen Forschung: von meist einer konkreten Beobachtung, über Literaturrecherchen, das Aufstellen von Hypothesen und daraus abgeleitete Vorhersagen letztlich zu einem passenden Experiment, um die Kausalität von Faktoren beweisen zu können. All das geht natürlich nicht über Nacht, sondern kostet Zeit, selbst wenn es sich um einfache Forschungsfragen handelt – oder eben um eine neue, angsteinflößende Virusvariante.

Mir hat dieses mühelos lesbare Fachbuch Mut für die Zukunft gemacht und auch für mein weiteres Engagement beim LBV. Und es hat das Interesse entfacht an weiterführender Fachliteratur und den neuesten Erkenntnissen und Forschungsfragen zu dieser faszinierenden Vogelgruppe.

Am 19. April war Prof. Bugnyar zu Gast bei der **Ornithologischen Gesellschaft in Bayern** im Rahmen der monatlichen Online-Fachvorträge. Mit einem spannenden einstündigen Vortrag vor über 300 Teilnehmern wurde sein Wissensstand auch unter den Ornithologen weiter gestreut. (Der Vorsitzende der OG Bayern, Manfred Siering, nimmt Sie gerne in den E-Mail-Verteiler zu solchen Veranstaltungen auf: MSiering@t-online.de)



Raben: Das Geheimnis ihrer erstaunlichen Intelligenz und sozialen Fähigkeiten

von Thomas Bugnyar

224 S., Hardcover, Brandstätter Verlag, Wien, 2022, ISBN 978-3-7106-0637-3, Preis: 25,00 €

„Wissenschaftsbuch des Jahres 2023 in der Kategorie Naturwissenschaft/Technik“



Prof. Bugnyar mit seinem Kolkkraben Nobel

Unsere Autorinnen und Autoren



Andrea Arends
Software-Entwicklerin i.R.

Aktiv seit: 2000

Aufgaben im LBV:
Vorstand, Webseite,
Botanik,
„Vogelfreundlicher Garten“



Oliver Focks
Dipl. Kaufmann

Aktiv seit: ca. 2006 (STA),
2015 (TÖL)

Aufgaben im LBV:
Ornithologie, Monitoring
Feldlerche und Uhu



Eberhard Kaltenbach
Steuerberater

Aktiv seit: ca. 2017

Aufgaben im LBV:
Biotoppflege, Gelbbauch-
unke, Stiftungsrat der
Stiftung Natur Tölzer Land



Bettina Kelm
Freiberufl. Texterin und
Referentin für Umwelt-
bildung an Schulen

Aktiv seit: 2015

Aufgaben im LBV:
Wiesenbrüterschutz in den
LKM



Manfred Kinberger
Landschaftsökologe

Aktiv seit: 2021

Aufgaben im LBV:
Biotoppflege,
Landschaftsplanung



Lukas Kniep
Biologe

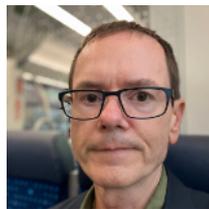
Aufgaben im LBV:
LBV-Mitarbeiter seit 2024,
Projektmitarbeiter
„Kiesbankpioniere“



Max Lechner
Biologe

Aktiv seit: 2020

Aufgaben im LBV:
Braunkehlchenprojekt



Elmar Linsmeier
Krankenpfleger

Aktiv seit: 2020

Aufgaben im LBV:
Monitoring Isarvögel



Günther Loiskandl
Ökologe, Natur-
tourismuskoodinator
der Stadt Geretsried

Aktiv seit: 2020



Renate Müller
Ingenieur-Ass. i.R.

Aktiv seit: ca. 2015

Aufgaben im LBV:
Vorstand, Monitoring Uhu,
Flussuferläufer und
Kleinspecht, Monitoring
Gelbbauchunke, „Eisvogel“



Hannes Strunz
Stadtbaumeister i.R.

Aktiv seit: 1990

Aufgaben im LBV:
Ornithologie, Kartierungen



**Dr. Sabine
Tappertzhofen**
Biologin

Aktiv seit: 2002

Aufgaben im LBV:
LBV-Mitarbeiterin seit
2009, Leiterin der
Geschäftsstelle



Johanna Trischberger
Freiberufliche Lektorin

Aktiv seit:
2014 (FFB), 2023 (TÖL)

Aufgaben im LBV: NAJU-
Kindergruppe, „Eisvogel“



Daniela Troidl
Bankkauffrau

Aktiv seit: 2021

Aufgaben im LBV:
Bestandserhebungen
Flussregenpfeifer und
Feldlerche



Fabian Unger
Geograph

Aufgaben im LBV:
LBV-Mitarbeiter seit 2014
Projektleiter „Bayerns
Seltenste“



Dr. Anton Vogel
Sachbearbeiter

Aktiv seit: 2000

Aufgaben im LBV:
Gebäudebrüter



Gero Weidlich
IT-Manager

Aktiv seit: 2020

Aufgaben im LBV:
Ornithologie, „Eisvogel“
Umweltbildung



Birgit Weis
Forstingenieurin

Aufgaben im LBV:
LBV-Mitarbeiterin bis Jan.
2025, Gebietsbetreuung
Loisach-Kochelsee-Moore
und Isar



Walter Wintersberger
Sparkassenbetriebswirt

Aktiv seit:
1987 (FFB), 1997 (TÖL)

Aufgaben im LBV:
1. Vorsitzender,
Schwalben, Fledermäuse



Tabea Wulms
Biologin

Aktiv seit: 2023

Aufgaben im LBV:
Gelbbauchunke

*Herzlichen Dank an alle aktiven Ehrenamtlichen für die Unterstützung übers Jahr
und an alle Autoren für die schönen Beiträge!
Ohne Eure Mitarbeit und vielfältige Unterstützung
wäre unser „Eisvogel“ in dieser Form und diesem Umfang nicht möglich.*

Sabine Tappertzhofen und das Redaktionsteam

LBV-Terminplan 2025

Mi, 15.01.2025; 19:30 Uhr

VORTRAG: HERAUSFORDERUNGEN DES VOGELMONITORINGS IN DEN ALPEN

Referent: Simon Niederbacher

Veranstaltungsort: Gasthaus Binderbräu, Bad Tölz, s.u.

Wir wissen immer noch sehr wenig über die Bestände und Bestandsveränderungen unserer Brutvögel in den Alpen. Seit 2024 gibt es methodische Anpassungen des Alpenvogelmonitorings und neue Kartierouren in allen Höhenstufen. Durch Verringerung des Zeitaufwandes sollen das Monitoring attraktiver und die Datenbasis besser werden. Der LBV freut sich sehr über zukünftige Mitarbeitende beim Alpenvogelmonitoring.

Mi, 19.02.2025; 19:30 Uhr

VORTRAG: HAUSROTSCHWANZ

Referent: Walter Wintersberger

Veranstaltungsort: Gasthaus Binderbräu, Bad Tölz, s.u.

Der Hausrotschwanz ist **Vogel des Jahres 2025**. An diesem Abend stellen wir die Art vor und wie man sie unterstützen kann.

Mi, 19.03.2025; 19:30 Uhr

VORTRAG: AMPHIBIENLEBENSRAÜME SCHAFFEN

Referentin: Hannah Lauterbach

Veranstaltungsort: Gasthaus Binderbräu, Bad Tölz, s.u.

75% der heimischen Amphibienarten befinden sich auf der Bayerischen Roten Liste der gefährdeten Arten. Mit welchen einfachen Maßnahmen können Gartenbesitzer und Flächeneigentümer zum Schutz von Amphibien beitragen? In dem Vortrag erläutert Hannah Lauterbach, Biodiversitätsberaterin an der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen die speziellen Lebensraumansprüche der heimischen Arten und gibt Anregungen zur Amphibien-freundlichen Flächengestaltung.

Sa, 29.03.2025

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Versammlung der LBV-Aktiven im Bezirk Oberbayern; genauere Informationen folgen

Do, 03.04.2025; 19:00 Uhr

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Veranstaltungsort: Reindlschmiede, Bad Heilbrunn

An diesem Abend werden wir mit einem reich bebilderten Vortrag und dem Kassenbericht Rückblick auf das vergangene Jahr halten. Die Ehrung langjähriger Mitglieder ist uns immer eine große Freude. Außerdem wird die Neuwahl des Vorstands ein wesentlicher Teil der Veranstaltung sein.

Sa, 12.04.2025; 07:00 Uhr

EXKURSION: VOGELWANDERUNG ZUM ICKINGER EISWEIHER, Leitung: Wolfgang Konold

Treffpunkt: Parkplatz S-Bahnhof Icking

Wir gehen über das Ickinger Wehr zum Eisweiher und dann zur Isar. Zuerst hören wir das Frühlingskonzert der Waldvögel an und beobachten anschließend die Wasservögel am Eisweiher. Vielleicht haben wir Glück und es sind die Flusseeeschwalben am Floss. Möglicherweise sehen wir auch Eisvögel, Flussrenpfeifer, Flussuferläufer, Haubentaucher u.a.

Sa, 19.04.2025; 07:00 Uhr

EXKURSION: Vogelkundliche Wanderung am Kochelsee, Leitung: Josef Bauer

Treffpunkt: Parkplatz Trimini/Kristall-Therme, Kochelsee

Wir gehen an der Loisach entlang und halten Ausschau nach Wiesenbrütern, Schwarzkehlchen, Blaukehlchen und Bekassinen. Am Kochelsee in der Triminibucht können wir Wasservögel und Zugvögel beobachten. Dauer: 2 - 3 Stunden.

Fr-So, 25.-27.04.2025

EXKURSION: Altmühlsee

Anmeldung noch möglich!

Do, 01.05.2025; 07:00 Uhr

NATURKUNDLICHE WANDERUNG

Leitung: Oliver Focks, Treffpunkt: Weipertshausen (Parkstreifen südl. Ortsausgang), Münsing

Bei einer Umrundung des Münsinger Felds wollen wir im abwechslungsreichen Lebensraum Brutvögel wie Rohrammer, Schwarzkehlchen, Dohlen und Spechte, aber mit etwas Glück auch Durchzügler wie Braunkehlchen und Steinschmätzer beobachten. Dauer ca. 2,5-3 Stunden.

Sa, 10.05.2025; 07:00 Uhr

EXKURSION: Vogelkundliche Wanderung am Kochelsee, Leitung: Josef Bauer

Treffpunkt: Parkplatz Trimini/Kristall-Therme, Kochelsee

Wir gehen an der Loisach entlang und halten Ausschau nach Wiesenbrütern, Schwarzkehlchen, Blaukehlchen, Rohrsängern und Bekassinen. Am Kochelsee in der Triminibucht können wir Wasservögel und Zugvögel beobachten. Dauer: 2-3 Stunden.

Do, 15.05.2025; 20:45 Uhr

EXKURSION: FLEDERMAUSFÜHRUNG AN DER ISAR

Leitung: Walter Wintersberger

Treffpunkt: Futterhaus gegenüber Penny, Bad Tölz

Abends fliegen Fledermäuse über den Tölzer Stausee. Hören Sie mit Hilfe des Bat-Detektors ihre Laute und erfahren Sie mehr über die Lebensweise dieser Tiere.

Sa, 31.05.2025; 09:00 Uhr

EXKURSION: NATURKUNDLICHE WANDERUNG INS SPATENBRÄUFILZ, Leitung: Sabine Tappertzhofen

Treffpunkt: Wegkreuz Egling-Moosham-Thanning

Nach Entwässerung und Torfabbau bis in die 1960er-Jahre wurde das Spatenbräufilz vor 20 Jahren durch den LBV wiedervernässt. Der Lebensraum hat sich seither für die Moorbewohner deutlich verbessert. Auf unserem Spaziergang werden wir einige dieser Bewohner treffen und die Maßnahmen sehen.

- Sa, 24.05.2025; 10:00 Uhr
EXKURSION: EBENBERGFILZ
Leitung: Manfred Kinberger
Treffpunkt: Dietramszell, Schöneegg,
Kapelle St. Leonhard
- Eine erste zu erwandernde Zwischenbilanz ein Jahr nach der Renaurierung des Ebenbergfilz: Was hat sich schon verbessert? Welche Herausforderungen sind noch zu meistern? Neben den bisherigen Maßnahmen wird auch das Vegetationsmonitoring erläutert.
- So, 25.05.2025; 14:00 Uhr
EXKURSION: KIESBANKPIONIERS IN DER WEIDACHER AU, Leitung: Lukas Kniep
Treffpunkt: Großparkplatz, Gasthof Aujäger Puppling
- Auf alten und neuen Spuren der Isar lernen wir die Weidacher Au und ihre besondere Pflanzenwelt kennen. Wir erfahren etwas über die Entwicklung der Weidacher Au und begeben uns auf die Suche nach sogenannten Kiesbankpionieren.
- Fr, 20.06.2025; 19:30 Uhr
EXKURSION: MAUERSEGLER, Leitung: Anton Vogel
Treffpunkt: Geretsried am Neuen Platz
- Am längsten Abend des Jahres wollen wir den rasanten Flugspielen dieser Langstreckenzieher und Dauerflieger zusehen und versuchen, die Einflüge an den Nistkästen zu zählen. Die Führung gibt uns die Möglichkeit, mitzuverfolgen, wie sich allmählich der Erfolg einer Artenschutzmaßnahme einstellt.
- Do, 17.07.2025; 18:00 Uhr
EXKURSION: AUF DEN SPUREN DER GELBBAUCHUNKEN, Leitung: Walter Wintersberger
Treffpunkt: Wanderparkplatz Bruckenfischer,
Kloster Schäftlarn am westlichen Isarufer
- Ein feierabendlicher Ausflug in die artenreichen und vielfältigen Flussauen der Isar, bei dem wir uns auf die Suche nach der bedrohten Gelbbauchunke machen. Wir gehen der Frage nach, warum sie genau hier anzutreffen ist, wie es um sie aktuell bestellt ist und was zum Erhalt dieser Art generell, aber auch im Speziellen aktuell bei unserer Kreisgruppe getan wird. Erleben Sie die Flussauen in ihrer ganzen Mitsommer-Pracht und erfahren Sie mehr über die Bedeutung des Schutzes dieses sensiblen Lebensraums. Ein unvergessliches Naturerlebnis für die ganze Familie.
- Fr, 29.08.2025; 20:00 Uhr
EXKURSION: FLEDERMAUSFÜHRUNG
Leitung: Knut Neubeck
Treffpunkt: Benediktbeuern, Frauenhoferstr. 5
- Mithilfe eines Bat-Detektors und einer Taschenlampe werden die Fledermäuse für die Teilnehmer wahrnehmbar. Knut Neubeck hat eine Reihe von Hintergrundinformationen dazu parat. Die Führung wird bei Regen – auch bei leichtem Regen – nicht durchgeführt.
- Mi, 17.09.2025; 19:30 Uhr
VORTRAG: WAHL ZUM VOGEL DES JAHRES
Referent: Walter Wintersberger
Veranstaltungsort: Gasthaus Binderbräu, Bad Tölz, s.u.
- Seit sechs Jahren stimmt ganz Deutschland im Spätsommer über den Vogel des Jahres ab. Wir stellen die Kandidaten und ihre Besonderheiten vor, damit Sie gut informiert wählen können.
- Mi, 15.10.2025; 19:30 Uhr
VORTRAG: ERGEBNISSE LANGJÄHRIGER BERINGUNG VON WEIßSTÖRCHEN
Referent: Clemens Krafft
Veranstaltungsort: Gasthaus Binderbräu, Bad Tölz, s.u.
- Seit 15 Jahren beringt Clemens Krafft für die Schutzgemeinschaft Ammersee e.V. an verschiedenen Neststandorten in Oberbayern junge Weißstörche. Über diese interessante Tätigkeit und erstaunliche Rückmeldungen zu Ringablesungen berichtet der versierte Ornithologe in seinem mit Bildern unterlegten Vortrag.
- Mi, 19.11.2025; 19:30 Uhr
VORTRAG: MULTIVISIONS-SHOW ZUM BILDBAND ÜBER BAYERNS MOORE
Referent: Niklas Banowski
Veranstaltungsort: Gasthaus Binderbräu, Bad Tölz, s.u.
- Bayerische Moore sind Klimaretter, Artenschützer und Kulturgut. Um diesen Orten wilder Natur und Artenreichtum eine Bühne zu geben, haben sich fünf Fotograf*innen auf den Weg gemacht und ihre Sicht auf Moore in einzigartigen Fotos eingefangen. Der Multimedia-Vortrag gibt eine Vorschau auf das Buch und tiefe Einblicke in die Moore der Voralpen.

VERANSTALTUNGSORT für alle VORTRÄGE: Gasthaus Binderbräu, Ludwigstraße 12, 83646 Bad Tölz

VERANSTALTUNGSHINWEISE finden sich auch auf der Webseite (<https://bad-toelz.lbv.de/>). Aktuelle Veranstaltungshinweise werden über einen E-Mail-Verteiler bekannt gegeben. Einfach eine E-Mail schicken an toelz@lbv.de und um Aufnahme in den allgemeinen Verteiler und/oder den Biotoppflege-Verteiler bitten. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an die Geschäftsstelle unter toelz@lbv.de oder 08171/27 303.



Viele seltene Arten leben in der Kulturlandschaft. Diese muss bewirtschaftet werden.



Bilder: Angela und Hannes Röttig, Dr. Sabine Tappertzhofen, Inge Wiedenbauer, LBV

*Wir waren auch 2024 sehr aktiv –
u.a. bei Egling, Puppling und Königsdorf.*

Naturshop



LBV

09174-4775-7023

lbv-shop.de

naturshop@lbv.de

BRING LEBEN IN
DEINEN GARTEN!



ALLES FÜR DIE VOGELFÜTTERUNG

Futterhaus für
Energiekuchen



Meisenknödel-
Körbchen



Futterhäuschen
für Futterblöcke



Futtersäule
Premium



Wir bieten Ihnen ein ausgewähltes und hochwertiges Futter-
sortiment für eine ganzjährige und artgerechte Vogelfütterung.
Neben dem Futter ist auch die Hygiene an der Futterstelle
besonders wichtig. Unsere Fütterungssysteme erfüllen auch
hier die höchsten Ansprüche.

ALLE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Hochwertige Saaten und Öle für eine optimale Energiezufuhr
- Gereinigtes Futter und auf Ambrosiafreiheit getestet
- Vorbeugung von Krankheiten durch hygienische Futtersäulen

Erdnussbutterglas-
Halter



Energiekuchenhalter



LBV-Energieblöcke

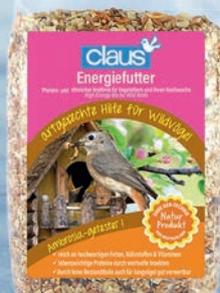


Futterblock-Halter
aus Metall

Futterdach für
Energiekuchen



Energiefutter



Vollwert-
Energiekuchen



Jetzt kostenlos
Naturshop-
Katalog anfordern

